ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wochentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen "Sport and Spiel", "Frau und Familie" und "Der praktische! lwirt"



Druck und Verlag. M. Doepgen Beretz, St. Vith Hauptstraße 58 u d Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Numn.er 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

a Mt. Fabruse

war die ter of um clima

or die fridha

um stiette Zery

for konzen. illimi. Diserve for Rein Geo witing slies thin

solite. Day we sar oder men en auf da i

hers, wollte & Deshalb de

In elemal, be see Jones see

Sever Auraceg. suligeria. Auf

am er an der? ands firm effice.

went sit he a

le Kaugummi.

on den dreifig sm. Amud.

der Seegrant.

wind ainen I

rie mil, Knugg

Jittelhé den Kaul

sur Arbeit müs is doubt your

iner dunklen Eck

ghpark. Bei die

Mensch im Hight

gab kein bessere

lighpark im Neb

dem Haus steher

überfuhr und da

es auf der andere

Mut machte.

f und beeilte sid

ıalten. In der Vo

räglich warm. Di

die Zeitkarten da

e, tickte laut, dil

n überzeugt hatte

funktionierte, nahr Platz und kämpft

geruht hatte, untel

ten Rundgang. Del

chenlampe wanded

Treppe hinauf un

r des ersten Stocks

blieb er stehen.

ür und überzeugh

die dreißigtausen

r gut verschlosse

Korridors blickte

auf den Highpark

im Nebel ertrunker

am Eingang atte, war erlosch

einen Luftzug

utzfrauen hatten

ter aufgelassen;

de hinaufgehen, a

ritte hörte. Jeman

1 Ende der Treppe

e Taschenlampe all

an die Wand.

eppe herunter un

tehen. Evans hörre

drücker hinabsch

springen ließ. Nag

en die Schritte al

stürzte ans Fensiel

schoß ihm das Lid

npe ins Gesicht,

ande vor die Auge

machail du hiart

i angenutan, dat

of mild with falls;

Dienst mad

seromen mack se

dum any ar Dall

a averlick used me

simming. Jorda

klich mark srill

Stimmer.

intakt, die Stabl

St. Vith, Donnerstag, 27. Februar 1964

10. Jahrgan,

IWG-MINISTER TAGEN:

Abschaffung der Zollschranken am 1. Januar 1966?

Wenn den Empfehlungen Prof. Hallsteins Rechnung getragen wird, könnte die Zollunion vier Jahre vor dem in den Verträgen von Rom festgelegten Termin verwirklicht werden

EWG-Minister zu einer Tagung zusam mengetreten, in deren Verlauf die Maßnahmen zum Abbau der letzten Zollschranken innerhalb des Gemeinsamen Marktes getroffen werden sollen. EWG-Kommissionsvorsitzender Walter Hallstein trat dafür ein, die

letzten Schranken bis zum 1. Januar 1966 zu beseitigen, um so mit vier Jahren Vorsprung auf den vorgeseon Turner liegt i henen Terminkalender die EWG-Zollunion zu verwirklichen. (Von den Inner-EWG-Europäischen Zollgebühren sind seit 1958 noch vierzig Prozent übrig geblieben) .

Die Minister haben bisher zu den Aeußerungen Hallsteins, bei denen es sich nicht um einen regelrechten Vorschlag handelt, nicht Stellung genommen. Hallstein sprach gestern lediglich zu dem vor vierzehn Tagen von Bundeswirtschaftsminister Schmück gemachten Vorschlag, zum 1. Januar 1965 den inneneuropäischen Zoll um zwanzig anstatt der vorgesehenen zehn Prozent zu senken. Würde der deutsche Vorschlag einen Strahl wid angenommen, dann blieben Anfang nwerfer ,stand au nächsten Jahres vom inneneuropaischen Zollgefüge noch zwanzig Prozent. Diese zwanzig Restprozente möchte Hallstein bereits zum 1. Januar 1966 abtragen, zumal die Minen Rum gegen dinister sich dann anderen Aufgaben zuwenden könnten, wie der gemeinsamen Handels- und Währungspolitik. Gleichzeitig könnten die "Sechs" dann

Brüssel. In Brüssel sind die sechs , einen gemeinsamen Außenhandels-Zolltarif anlegen, was die Verhandlungen der Kennedy-Runde erleichtern würde.

Innerhalb der nächsten sechs Monate sollen die behördlichen Bestimmungen welche zur Zeit noch in den EWG-Staaten den Zuzug von Arbeitskräften und ihren Familien aus anderen EWG-Staaten behindern. abgeschafft werden. Auch die Hindernisse die noch der Niederlassung des Großhandels aus anderen EWG-Staaten in den Weg gestellt werden, sollen im gleichen Zeitraum beseitigt werden. Zu diesen Vereinbarungen gelangte der Ministerrat in seiner gestrigen Sitzung.

Schließlich erörterten die "Sechs" die von Israel angestrebten Zollkonzessionen gegen die von italienischer Seite weiter Bedenken geltend gemacht werden. Italien führt sich durch die Konzessionen der EWG an Mittelmeerländer (Türkei, Griechenland usw.) die seine Landwirtschaft konkurrierende Erzeugnisse herstellen, benachteiligt. Das am letzten Freitag von Madrid erneut vorgebrachte Ersuchen Spaniens um Assoziierung mit der EWG soll erst von der Ministerratssitzung der "Sechs" vom 10. März geprüft werden.

Zur Bekämpfung des Zuckermangels in der EWG hat der Ministerrat beschlossen, die Zollfreiheit bei der Zuckereinfuhr in den Gemeinsamen Markt bis zum 31. Juli zu verlängern.



Internationale Landwirtschaftswoche in Brüssel

Prinz Albert war bei der Schlußfeier der im Heysel veranstalteten Internationalen Landwirtschaftswoche zugegen Hier streichelt der Prinz den Kopf des Siegers "Wisky de Bertinchamps", in der Klasse der belgischen Hengste-

Sitzung des Gemeinderates Thommen

Bürgermeister Linnertz trat am Dienstag nachmittag um 2 Uhr der Gemeinderat Thommen zu einer Sitzung zusammen, bei der Gemeindesekretär Karthäuser das Protokoll führte. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 9. 1. 1964 wurden folgende Punkte der Tagesordnung

1. Kenntnis der Kassenkontrolle der Ö. U. K., 4. Quartal 1963. Bestand: 212.814 Fr.

2. Zuschuß zum Nationalkongreß der Gemeindesekretäre in Lüttich. Der Rat bewilligt 500 Fr. für diese Veranstaltung.

3. Antrag der Gemeinde Lontzen auf Beteiligung an den Anwaltskosten gegen die Versicherungsanstalt Eupen-

Der Rat entspricht dem Antrag und steuert 2.000 Fr. zu diesen Kosten bei.

4. Antrag Nikolaus Veithen, Braunlauf, auf Ueberlassung von Rinnsteinen. Der Antragsteller möchte 10 bis 12

Ifde Meter Rinnsteine zum Einbau an der Straße vor seinem Neubau erhalten. - Genehmigt.

5. Kriegsschäden Kirche Maspelt. - Anteil der Gemeinde an den Unkosten.

Die Arbeiten waren für 55.045 Fr. vergeben worden. Der Unternehmer zog sich jedoch zurück, sodaß dem zweitbilligsten Submittenten die Arbeiten für 73 431 Fr. zugeschlagen wurden. Die vorgesetzte Behörde fragt an, ob die Gemeinde bereit ist, die 18 386 Fr Unterschied selbst zu tragen, da die Kriegsschäden nur in Höhe der niedrigsten Submission gewährt werden. Wenn nicht, muß eine Neuausschreibung stattfinden. - Der Rat beschließt, die Differenz von 18.386 Fr. selbst zu tragen.

6. Leichenwagen für Espeler, Beihilfe der Gemeinde zu der Anschaffung. Der Rat genehmigt einen Zuschuß von

THOMMEN. Unter dem Vorsitz von 7. Polizeiverordnung über die Benut- Rat in seinem Gutachten über die Budzung unverderblicher Werkstoffe bei

Beerdigungen. Der Rat beschließt, die vom Bezirkskommissariat vorgeschlagene Musterordnung zu genehmigen.

Wegeausbesserung zu seinem Hause. Es handelt sich um die Instandsetzung von etwa 50 m schlechten Weges an der Thommener Mühle. Der Rat beschließt, dieses Stück im Laufe des Jahres befahrbar zu machen.

8. Antrag Karl Lerho, Thommen, auf

9. Antrag Kirchenrat Reuland, Rektorat Bracht-Maspelt, auf Beihilfe zur Anlage einer Heizung in der Kirche Maspelt. Es wird ein Gemeindezuschuß von 30.000 Fr. gewünscht. Das Dorf Maspelt bringt selbst weitere 40.000 Fr. auf. Der Rat genehmigt den Zuschuß.

10. Bau einer zweiten Klasse in Grüfflingen (Teilkriegsschäden).

Der Rat genehmigt das Vorprojekt, welches einen Kostenaufwand von 850.405 Fr. vorsieht. Ein Teil der Kosten wird durch Kriegsschäden gedeckt.

11. Bau des Pastoratsgebäudes von Maldingen (Kriegsschäden).

Der dem Vorprojekt beigefügte Kostenvoranschlag beläuft sich auf 1.363.000 Fr. zu erwarten, sodaß 220.000 Fr. zu Lasten der Gemeinde verbleiben würden. - Genehmigt.

12. Antrag auf Anleihe beim Gemeindekredit.

Es wird beschlossen, für die Instandsetzung der Aldringer Kirche eine Anleihe von 1 Million Fr. beim Gemeindekredit aufzunehmen.

13. Rechnung 1962 der Kirche Crombach-

Einnahmen 59.035 Fr., Ausgaben 55.653 Fr., Ueberschuß 3.382 Fr. - Ge-

14. Budgets der Kirchen für 1964 - Wiedervorlage.

In seiner letzten Sitzung hatte der

gets der Kirchenfabriken die Küczung der Zuschüsse von insgesamt etwa 500.000 Fr. auf 400.000 Fr. zu kürzen. um so das Gleichgewicht des Gemeindehaushaltsplanes zu sichern. Andererseits hatte der Rat die Kirchenräte darauf hingewiesen, daß nicht nur die Gemeinde, sondern auch die Gläubigen (Opfer) maßgeblich zu den Einnahmen beitragen müßten. Die verschiedenen Kirchenräte haben auf diese Vorschläge mit der Bitte geantwortet, die von der Gemeinde vorgeschlagenen Abanderungen nicht durchzuführen. Die Bevölkerung könne nicht mehr opfern. Außerdem seien 16 Kollekten an das Bistum abzuführen.

Der Rat beschließt einstimmig, bei seinem vorherigen Beschluß zu bleiben.

15. Wegebau 1964.

Zum Abschluß der öffentlichen Bitzung, die bis kurz vor 5 Uhr dauerte, fand eine Aussprache über Wegebaufragen statt. Schöffe Weigel erstattete Bericht. Er erklärte, er habe sonst einen genauen Wegebauplan alle Jahre aufgestellt und ihn auch eingehalten. Im vergangenen Jahre aber habe der Rat beschlossen, einen einmal in Angriff genommenen Weg auch ganz fertigzumachen, ehe man einen anderen anfange. Dies habe dazu geführt, daß man nicht alle Ortschaften habe berücksichtigen können. Auch habe der Rat die Erhöhung der Zuschlagshunderstel zur Grundsteuer abgelehnt. Dieses Geld dringend für den hätte die C Wegebau 1

Schließli t der Rat, in diesem Jahre dringend notwendigen Teerungen der Verbindungswege vorzunehmen und Feldwege nur so instandzusetzen, daß sie befahrbar werden.. Vor allem sollen die Verbindungswege durch Instandsetzung der Bankette entwässert werden.

Auschwitz war die Hölle

frankfurt. Einen erschütternden Bericht über das Leben im Konzentrationslager gab der 60jährige Wiener Arzt Wolken im Frankfurter Auschwitz Prozeß. Wolken, der als Jude nach Auschwitz verschleppt wurde u. dort Häftlingsarzt im Quarantänelager war, sagte als erster Zeuge aus. Nach seinen Worten war das Leben in Auschwitz auch ohne Zutun der SS-Bewacher eine Hölle auf Erden. Hunger, Not und Todesqualen gehörten zum Alltag der Häftlinge. Die grausige SS-Mordmaschinerie des Konzentrationslagers bezeichnete der Arzt als eine "Todesmangel", die nie in Gang gekommen wäre, wenn sich nicht zehntausende zu ihrer Bedienung bereitgefunden hätten. Darin sei auch die Schuld der 22 Angeklagten zu erblicken, selbst wenn sie nicht gemordet hätten.

lm Auschwitzer Quarantänelager wie Wolken sich erinnerte, 5000Häftlinge untergebracht. Die Wunden der Kranken wurden mit einer Einheitssalbe behandelt oder mit Kreppapier verbunden. Bei Appelen mußten die Leichen auf den Appeliplatz hinausgetragen werden, weil sie mitgezählt wurden, dann warf in sie auf einen Lastwagen und tuhr sie fort.

"Unvorstellbare Tragödie" latten fraßen nicht nur Leichen, sondern auch Schwerkranke an", berichtete der Zeuge weiter. Die Wunden r kranken Häftlinge stammten von schweren Mißhandlungen, Schüssen und von der Arbeit. Am schlimmsten wütete die Furunkulose unter

den Häftlingen. "Nur die stärksten Naturen hielten durch. Viele warfen sich gegen die elektrischen Drahtzäune, um allen Qualen vorzeitig zu entgehen", erklärte Wolken. Eine unvorstellbare Tragödie spielte sich ab, als der Kindergarten des Theresienstäcter Lagers im Juni 1944 "liquidiert" wurde. Die Mütter weigerten sich, ihre Kinder allein zu lassen und gingen mit ihnen in die Gaskammern.

Schwere Beschuldigungen erhob Wolken gegen den im Auschwitz-Prozeß angeklagten früheren SS-Rottenführer Baretzki. Der Zeuge schilderte wie am 15. April 1944 im gesamten Lager 184 Häftlinge zur Vergasung ausgesondert wurden. Die SS-Bewacher, darunter auch Baretzki, haben sich nach den Beobachtungen Dr. Wolkens mit den Delinquenten noch unmenschliche "Scherze" erlaubt. Sie trieben mehrere Häftlinge zum Laufen an und erschossen sie "auf der

Regierung von Gabun aufgelöst

Libreville. Der in der vergangenen Woche gestürzte und nach dem Eingreifen französischer Truppen wieder in sein Amt eingesetzte Präsident von Gabun, Mba, hat die Auflösung seiner Regierung bekanntgegeben. Zugleich verschob er die zunächst für den 23. Februar vorgesehenen und dann auf den 1. März verschobenen allgemeinen Wahlen neuerlich auf den 12 April. Bis dahin soll Gabun von einem Expertenkabinett regiert werden.

Internationaler Rauschgiftschmuggel erhielt entscheidenden Schlag

Diplomaten als Handlanger der Unterwelt

Paris. Beamte des amerikanischen Rauschgiftdezernats haben dem internationalen Rauschgiftschmuggel in New York einen entscheidenden Schlag versetzt: Drei "Handelsreisende in Traumgift" wurden festgenommen, sechzig Kilo Heroin im Werte von 120 Millionen belgische Franken sichergestellt. Das war der Abschluß einer weltweiten Fahndung die dreieinhalbJahre gedauert hatte

Am 2. Oktober 1960 verhafteten die amerikanischen Polizisten den Franzosen Etienne Tarditti und den Botschafter Guatemalas in Belgien, Mauricio Rosal, in dem Augenblick, als die beiden Nicolas Calamara fünfzig Kilo reinen Heroins übergeben wollten. Im Verlaufe der anschließenden Untersuchung wurde Charles Bourbonne, ein Freund des üblen Trios, verhaftet, in dessen Wohnung weitere fünfzig Kilo reinen Heorins gefunden wurden.

Beim Verhör der vier Rauschgiftschmuggler kam das verdächtige Tun des in Frankreich lebenden Deutschen Franz Kopp ans Tageslicht. Das französische Rauschgiftdezernat nahm den merkwürdigen Chemiker unter die Lupe und lieferte den Beweis, daß Kopp Morphium-Grundstoff aus dem Nahen Osten in reines Heroin verwandelte.

Der deutschgebürtige Chemiker wurde schließlich am 22. Oktober vergangenen Jahres in Paris zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Bei der Untersuchung kam weiter heraus, daß die Beförderung des Rauschgiftes, mit welcher man vornehmlich Seeleute oder Angehörige von Flugzeugbesatzungen betraut hatte, nun von Diplomaten besorgt wurde.

Das erklärt auch, warum die Polizei fast vier Jahre brauchte, um den Rauschgiftring endgültig auffliegen zu lassen. Tatsächlich war es wegen der diplomatischen Immunität äußerst schwierig, einen Diplomaten nur auf einen reinen Verdacht hin zur Rede zu stellen und viel schwieriger, sein Gepäck zu durch-

Die in Rom befindliche europäische Dienststelle des amerikanischen "Bureau of Narcotic" und das Rauschgiftdezernat der französischen Staatssicherheitspolizei arbeiteten Hand in Hand. Ein leitender Beamter der Kriminalabteilung der französischen Staatssicherheitspolizei berichtete am Samstagmorgen, mehr als hundert Polizeibeamte hätten in dieser Affäre zusammengearbeitet.

Sie brachten rasch in Erfahrung, daß der vernattete Botschatter Guatemalas in Belgien, Maurico Rosal, durch den me xikanischen Botschafter in Bolivien, Sal vadore Bardo-Bolland, ersetzt worden war. Die Polizei aller europäischen Staaten wurde daher aufgefordert, diesen 56jährigen Diplomaten scharf zu überwachen, den seine Funktionen offenbar häufig nach dem Nahen Osten und nach Frankreich riefen.

Zwei Jahre lang verstand es Bolland, allen ihm gestellten Fallstricken zu entgehen. Er hatte schnell bemerkt, daß er "beschattet" wurde, und verstand es meisterlich, seinen "Schutzengeln" durch die Finger zu schlüpfen. Einer seiner beliebten Tricks war, sein Taxi zu wechseln. Man sah ihn auch häufig Kirchen besuchen und die Polizei vermutet, daß er jedesmal, wenn er ihr entkam, gerade in den Kirchen seinen "Nachschub" an Heroin bekam, Anfang dieses Monats begannen die Ereignisse sich schließlich zu überstürzen. Von der belgisch-französischen Grenze wurde gemeldet, daß der Mexikaner aus Holland kommend nach Frankreich eingereist war.

Die Gäste aller Hotelpaläste in Frankreich wurden systematisch unter die Lupe genommen und obschon Bolland unter falschem Namen reiste, fand die Polizei seine Spur in Cannes. Kurz nach seiner Ankunft an der Riviera nahm der Mexikaner mit dem uruguayanischen Diplomaten Juan Aritzi Fühlung auf, der meist in Montevideo wohnt. Der Polizei war der Uruguyaner ein Unbekannter, er wurde aber sofort "beschattet".

Am 14. Februar nahmen die beiden Männer Abschied voneinander. Bardo-Bolland flog von Nizza nach Paris. Sein Gepäck, das bei der Ankunft in Cannes 25 Kilo gewogen hatte, war jetzt plötzlich 58 Kilo schwer. Der Mexikaner ließ seine Koffer an der Gepäckaufbewahrung des Pariser Flugbahnhofs "Invalides" und stieg in einem Hotelpalast der französischen Hauptstadt ab. Am 15. Februar flog Juan Aritzi von Nizza nach Montreal. Mit achtzig Kilo Gepäck. Am darauffolgenden Tage begab sich Bolland mit dem Flugzeug nach New York, wo er am Freitag seinen Freund Aritzi traf, der mit seinen 80 kg Gepäck mit dem Zug aus Montreal gekommen war. Und in diesem Gepäck fanden die Polizeibeamten auch die 60 Kilo Herom: Bardo-Bolland, der wußte, daß er überwacht wurde, hatte Aritzi das gesamte Rauschgift anvertraut.

Zusammen mit den beiden Diplomaten verhafteten die Polizeibeamten den 54jährigen Franzosen Rene Bruchon, sinen der "Bosse" des amerikanischen Rauschgiftrings. Die beschlagnahmten 60 Kilo Heroin, die größte Menge, die jemals auf einen einzigen Schlag sichergestellt worden ist, hat auf dem amerikanischen Markt einen En-Gros-Wert von rund 120 Millionen belgische Franken. Im Einzelverkauf hätte sie 400mal mehr einge-

Salvador Bardo-Bolland ist von der mexikanischen Regierung seines Amtes enthoben worden.

Von offizieller Seite wird erklärt, daß Bolland seines Amtes enthoben wurde, weil er seine Amtsstelle ohne die Erlaubnis seiner Regierung verlassen hatte

Nixon und Rockefeller kritisieren Johnson

Die USA erleiden die katastrophalste Serie von Rückschlägen seit dem letzten Weltkrieg

Außenpolitik von Präsident Lyndon Johnson übte Richard Nixon in einer Rede, die er in Peoria hielt. Die Vereinigten Staaten, erklärte der frühere Vizepräsident, erleiden "die katastrophalste Serie von Rückschlägen seit dem letzten Weltkrieg".

Es sei höchste Zeit, fuhr Nixon fort, daß Präsident Johnson am Fernsehfunk dem Volke eine Reihe von Fragen beant wortet, die sich die amerikanische Nation heute stellt. "Was beabsichtigt der Präsident in der Kuba-Frage zu unterner men? Was will er in Vietnam machen? Was beabsichtigt er zu tun, um das atlantische Bündnis wieder herzustellen?"

"Das amerikanische Volk ist müde, in der Presse zu lesen, was Chruschtschow und Fidel Castro tun wollen, um den

Peorio (Illinois). Scharfe Kritik an der | langsam wissen, was sein Präsident unternehmen woll, um die Freiheit zu verteidigen und auszudehnen."

Nixon schlug Präsident Johnson vor, eine Gipfelkonferenz zu veranstalten, an der sich Präsident Sir Alec Douglas Home und der deutsche Bundeskanzler Dr. Ludwig Erhard beteiligen würden, um eine einige Front gegen den Kommunismus auf Kuba, in Südost-Asien und der ganzen Welt zb uilden,

"Es ist offensichtlich", fuhr Nixon fort, "daß die amerikanische Regierung sich nschickt, die öffentliche Meinung auf einen Abzug oder eine Niederlage in Südvietnam vorzubereiten, was unweigerlich zu einer Aufgabe ganz Südost-Asiens führen würde."

Wie bei seiner Zwischenlandung in Chicago fügte der frühere Vizepräsident Kommunismus zu verbreiten. Es möchte hinzu, daß Fidel Castor - wenn die Ver-

bündeten der Vereinigten Staaten die Wirtschaftsblockade um Kuba brachen sollten - derartige Mengen Material erhalten würde, daß er alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden könnte. "Die amerikanische Regierung könnte in diesem Falle eine konstruktive Maßnahme treffen, indem sie ihren Verbündeten erklären würde, daß sie sich zwischen dem kubanischen und dem amerikanischen Markte zu entscheiden haben", erklärte Nixon abschließend. Der Gouverneur des Staates New York Nelson Rockefeller, hat gestern in einem in Albany (New York) veröffentlichten Kommunique darauf bestanden, daß die Regierung Präsident Johnsons das amerikanische Volk über die Entwicklung des Krieges in Südvietnam unterrichtet und die Höhe der amerikanischen Militärhilfe angibt, die nötig sein wird, um diesen Krieg zu gewinnen. Das amerikanische Volk habe das Recht, genau zu wissen, was in Südvietnam vor sich gehe. Ein Versagen im Kampfe gegen die kommunistischen Guerilla-Kämpfer in Vietnam konnte zu einer Ausweitung des Kommunismus über ganz Südosta-

Ferner heißt es in dem Kommunique, die von der Regierung bei Eingang der Johnson, in Gegenwart von Sary Nachrichten aus Vietnam ausgeübte Kon-

trolle habe zu dem Ergebnis geh daß die Amerikaner über die hen Wirklichkeiten der militärischen nicht auf dem laufenden seien.

Nelson Rockefeller veröffentlichte ses Kommunique weniger als 24 Sh den nach einem Telefongespräch dem Botschafter der Vereinigten State in Saigon, Henri Cabot Lodge.

Schwarzer von Präside Johnson an hohen Poste berufen

New York. Präsident Johnson hat Negerführer Withney M. Young, sident der "Städteliga", den Posten nes stellvertretenden Direktors der A tion gegen die Armut angeboten, Sprecher der Städteliga in New Yo bekannt.

Withney Young, der das Angebot n nicht beantwortet hat, würde hie der Stellvertreter von Sargent Shrin Direktor des Friedenskorps, werd den Präsident Johnson kürzlich beat tragt hatte, die Kampagne gegen Armut in den Vereinigten Staaten leiten. Young war vergangene Wo im Weißen Haus von Präsident Lynd

Der Vorsprung der Sowjets in der Weltraumforschung

beruht auf Fehleinschätzung der amerikanischen Politiker

zielt Vorsprung auf dem Gebiet der Weltraumforschung und der Umstand, daß sie als erste ihren Satelliten "Sputnik" in den Weltraum entsenden konnten, ist in erster Linie auf eine Fehleinschätzung des Problems durch unsere politische Führung und nicht auf die Schwäche unserer Wissenschaftler zurückzuführen", erklärte Präsident Johnson in einem Buch, das in New York veröffentlich werden soll und von Lillian Levy unter dem Titel "Der Weltraum und seine Einwirkung auf den Menschen und auf die Gesellschaft" vorbereitet wurde.

Die Wochenschrift "Saturday Evening Post" veröffentlichte die Kurzfassung eines Kapitels aus dem Buche, in dem vor allem die in der Regierungsperiode des Präsidenten Eisenhower (1952-1960) gemachten Anstrengungen zur Weltraumerforschung dargelegt werden.

Der Start des 1, "Sputniks" im Jahre 1957 war eine wissenschaftliche Leistung. aber die Wirkung und ihre Bedeutung in der Welt waren wesentlich politischer Natur, schreibt Präsident Johnson.

Die politische Aktivität im Dienst des nachlassen, heißt es sodann. Die Wohlstandswelle, auf die enorme Steigerung der Bedarfsgüter zurückzuführen, habe aber zu einer Anstrengungspause geführt, wie wenn man einen Gipfel erreicht hatte. "In einem Augenblick der Illusionen haben wir uns auf dem Ge- Systemen geführt.

New York. "Der von den Sowjets er- | biet der Weltraum-Technologie übern em nen lassen."

Nach Auffassung Johnsons gibt es dieses Fehlurteil die verschieden fünfjähriger Gefangensch Gründe

1) Trotz 20 Jahre intensiven wisse schaftlichen Fortschritts haben die An rikaner ihre Wissenschaftler und Pi tiker nicht in genügend enge Verbindu bringen können.

2) Der nachteilige Einfluß der an intellektuellen Bewegung Anfang de fünfziger Jahre. Die führenden Politik haben den klassischen Irrtum begenge das Maximum an Macht mit dem Mu mum an Weisheit zu verwechseln. De öffentlich zur Schau getragene Venet tung hervorragender Politiker für du 1. Sputnik hat den mangelnden Respel für die Intelligenz verraten, der für de Regierung einer freien Gesellschaft w erläßlich ist.

3) Die Abwertung der allerhöchstel Pflicht für die gewählten Vertreter de Volkes, das heißt: zu führen, war wah scheinlich der größte Fehler. In de bei den belgischen Stre fünfziger Jahren war es von größent inne und verbrachte das politischen Wert, die Wähler zufriede bei der NATO in Paris. A zustellen, als sie zur Aktion "Paust" is vuar wurde er zum Korpsch ationalen Streben nach dem "Neus und Unbekannten" geführt.

Im Zeitalter des Kosmos wird nach der Meinung des US-Präsidents der charakteristische Kampf nicht wit Wissenschaftlern verschiedener Nation litäten, sondern unter den politische

Kommai

in

Oberstleutnan

alm. Eine Kommando-Ueb en Grünmützen in Vielsal sich nach einem seit Jahr nderten Zeremoniell. Unc t die Persönlichkeit des mandeurs der Feier einen n Stempel auf. Die Persönl neuen Korpschefs, Obe BFM Camus, soll hier ku n werden.

wurde am 12. August 1 nez geboren, besuchte st das Atenäum in Verviers Institut St. Berthuim in M dann die kgl. Militär h seiner Ernennung zum nt, am 29. 11. 1939 wu 1. Radfahrerbataillon zu legsbeginn führte er eine Malmedyer Radfahrerkon ant Camus in das 3. Be

Brigade Piron ein, um ar d von 1946 bis 1948 als C neralstab der 1. Infante Dienst zu tun. Im Jahre Hauptmann befördert, fül Bataillon "Liberation" eine k Nach zweijährigem Studi Kriegsschule erhielt er se stabspatent und hatte ve Funktionen beim Gene Infanterie-Division inne,

schland stationiert ist. Im wurde Oberstleutnant usgezeichnet deutsch spri einjährigen Lehrgang ngsakademie der Bundesv urg kommandiert. Obe hatte dann noch mehre dennenjägerbataillons be lie Feier tand unter dem Generalleutnants de Selli nville, dem Kommandeur en Verteidigungsstreitkräfte

Der Gelbe

Kriminalroman von Georg Busing

17. Fortsetzung

bekannt war-!"

"Der Gelbe, Chesterfield!" "Der Gelbe! Der Russe Katajeff!" höhnte Chesterfield. "Das ist eine fixe

Idee von dir, Black!" "Ich glaube es nicht, alter Freund! Ich habe gestern festgestellt, daß Katajeff auch mit diesem Kapitän Christians

"Hast du ihn vielleicht auch schon verhaftet? Deinen Mann mit der wuchernden Glatze?"

"Noch nicht, Chesterfield! Aber ich habe ihm die ganze englische Polizei auf die Fersen gehetzt! Das geht doch, nicht wahr? Du hast deine Mörder ja alle in Sicherheit!"

Chesterfield nahm seinen Hut und ging zur Tür: "Vielleicht gibst du mir dann Bescheid, wenn du ihn hast!" "Mit Vergnügen, old boy! Ich werde dir eine Ansichtspostkarte schreiben!"

Bimbo Bratt war seit dem Besuche Blacks schwer in Fahrt. Wieder einmal hatte ihn ein Beamter von Scotland Yard nicht für voll genommen, er schwor sich hoch und heilig, daß er dem Herrn das schon alles heimzahlen würde! Aber seine Wut verrauchte rasch, als Leimo ihn nach dem Verschwinden Blacks angerufen hatte und die Worte sprach: "Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Mr. Bratt! Wirklich ausgezeichneti" Nun war Bimbo von seiner Größe als Detektiv mehr als überzeugt.

Am nächsten Morgen wurde ihm sogar eine Kiste Whisky ins Haus ge- Buddons verhaften!

schafft. "Damit die Wartezeit nicht zu eintönig für Sie ist", stand auf dem Begleitschein. Und Bimbo ließ sich diese Aufforderung nicht wiederholen, er brach einer Flasche nach der anderen den Hals und schwebte in der Folge

stets in höheren Regionen. Am Abend des nächsten Tages kam dann ein erneuter Anruf von Leimo. Bimbo war gerade bei der dritten Flasche angelangt und in einer draufgängerischen Stimmung.

"Es ist soweit!" sagte die Stimme am Apparat. "Heute nacht, halb zwölf, hält ein Auto vor Ihrer Tür. Sie steigen rasch ein, der Fahrer bringt Sie vor die Tore Londons, in ein Neubauviertel. Dort wird er Ihnen einen Hauseingang bezeichnen, wo Sie zu warten haben. Punkt zwölf wird der Mörder Buddons auf der Straße vorüberkommen und in einem der Häuser gegenüber verschwinden. Sie warten fünf Minuten - genau fünf Minuten, damit der Verbrecher sich ganz sicher fühlt und gehen ihm dann in das Haus nach. Im Keller werden Sie den Mörder nun überraschend verhaften können! Ver-

Bimbo sagte aufgeregt: "Ja", die Stimme an der anderen Seite des Apparates erlosch. Vom nahen Kirchturm schlug es halb elf - eine Stunde Zeit also noch, stellte Bimbo erschauernd fest. All sein Mut war auf einmal verflogen.

Langsam sank er auf einen Stuhl nieder, seine Knie bebten vor Angst und Erregung.

In einer Stunde sollte er den Mörder

Jetzt, wo der Augenblick so nahe war, sank ihm das Herz in die Hosen, Hätte er sich doch nie in dies Abenteuer eingelassen!

Verstört griff er zu einer neuen Whiskyflasche und nahm einen tiefen Zug. Wie ausgedörrt war seine Kehle, Schweiß rann ihm in Bächen über das Gesicht.

Sollte er sich einfach drücken und gar

nicht hingehen? Wohl eine Viertelstunde lang war Bimbo in Versuchung, das Abenteuer durch eine feige Flucht zu beenden, zur Polizei zu gehen und dort seine so wichtige Zeugenaussage zu machen. Der Rennfahrer Borodin war ja furchtbar

in Verdacht! Aber je mehr Whisky Bimbo in sich hineingoß, um so mehr wuchs auch wieder sein Mut. Um elf war er schon beinahe wieder obenauf. Wie ein Diktator schritt er im Zimmer auf und ab, lallte Befehle, als habe er eine ganze Armee hinter sich. Zugleich malte er sich aus, wie verblüfft die Beamten von Scotland Yard heute nacht sein würden, wenn er ihnen den Mörder ablieferte. Und dann morgen früh die fetten Schlagzeilen in allen Blättern! Bimbo sprach eine ganze Reihe von sensationellen Texten und berauschte sich daran. Dazu zerbrach er einer weiteren Flasche Whisky den Hals

Halb zwölf! Schwer fielen die Schläge der Kirchturmuhr in das stille Stadtviertel ein. Draußen fuhr ein Auto vor, die Bremsen knirschten. Bimbo besann sich nicht lange. Er war fast betrunken und geschwollen

von Heldenmut. So aufrecht es eben noch ging, schritt er auf das haltende Auto zu und taumelte in den Hintersitz. Sofort riß der Fahrer den Gashebel herunter, mit einem Sprung schoß der Wagen vorwärts.

Dem Journalisten verging Hören und Sehen. Mit einem mörderischen Tempo nahm das Auto alle Kurven, die Häuser

wirbelten vor Bimbos Augen durcheinander wie die Würfel in einem Knobelbecher. Bimbo hatte die Absicht gehabt, festzustellen, in welcher Richtung diese wilde Fahrt ging, aber das war ihm unmöglich. Er wurde hin und her geschüttelt wie in einem Mixbecher, und ehe er nur halbwegs zur Besinnung kam, hielt das Auto schon mit einem starken Ruck, so daß Bimbos Kopf wie

eine abgeschossene Kugel das Verdeck

rammte. Blitzschnell sprang der Fahrer aus seinem Sitz und riß den Schlag auf. Bimbo sammelte seine Knochen zusammen und kroch seinerseits aus dem Wagen hervor. Der wilde Lenker half ihm auf die Beine und zeigte mit einer stummen aber eindringlichen Gebärde auf das gähnende Loch eines Hauseingangs in einem halbfertigen Neubau. Ohne ein weiteres Wort sprang er dann ans Steuer zurück und verschwand mit dem Auto

um die nächste Ecke. Bimbo brauchte Minuten, ehe er sich ein wenig gesammelt hatte. Taumelnd und am ganze Leibe bebend, wankte er dann in den dunklen Hauseingang hinein und preßte sein heißes Gesicht, in dem der Bart lächerlich verrutscht saß, aufstöhnend gegen die feuchte Zementwand. Jäh kam ihm nun die Erinnerung zurück. Mit weit aufgerissenen Augen suchte er das Zifferblatt seiner Uhr. Es war drei Minuten vor zwölf. In drei Minuten sollte der Mörder Buddons hier vorüberkommen!

Dem Journalisten brach der Schweiß in Strömen aus allen Poren, Er wollte mit einem Aufschrei fliehen, aber seine Kehle war ihm wie zugeschnürt, und seine Füße schinen am Fußboden festgenagelt zu sein. Wie ein elendes Häufchen Erbärmlichkeit stand er in dem totenstillen Dunkel.

Da klangen Schritte in der Stille auf Dumpf und hohl dröhnten sie durch den Straßenschacht und kamen von überall Zweimal sprang der Zeiger vor.

als Echo zurück. Bimbo zog sich schle ternd in die dunkelste Ecke des Hatt flurs zurück und stierte auf die Straß die hell vom Mondlicht erleuchtet dala Näher und näher kamen die S

te in der Stille

Bimbos Augäpfel verdrehten sich Angst und Fieber. Seine keuchend Lungen hielten den Atem an - w dann brach er fast in die Knie.

Dicht vor dem Hauseingang erschie ein Mann und starrte zu dem Journi sten hin, als wolle er ihn mit seine

Blick durchbohren. Er hatte die Mütze tief ins Gesicht! zogen, dennoch erkannte Bimbo Zug des Gesichtes wieder. Mons der Schnitt der Augen und des Muna! gelb die Farbe und am Kinn eins

schwarzen Spitzbart. Es war der Mann, der im Hafen Brieftasche Buddons von sich hatte!

Es war der Mörder des Chefing nieurs Buddons! Bimbo war wie erstarrt.

schritt der unheimliche Mensch Hauseingang vorüber, querte ebess langsam die Straße und verschwand sich ein paarmal umsehend in einem steren Eingang gegenüber.

Bimbo stieß wie erlöst den angem tenen Atem aus und preßte seine Hind gegen die wild pochenden Schläfen. Ja, es war der Mörder! Und er, be sie keuchte er und krallt bo Bratt, hatte jetzt Gelegenheit, in in dem Stoff fest. stellen. In fünf Minuten!

Bimbo war vollkommen durcheins der und ratios, was er jetzt sollte. Vom Kirchturm schlug es ternacht, wie Keulenschläge fielen dumpfen Glockentöne auf ihn nied Dann wurde es totenstill, nur sein pi vor Staunen. Es war i genes Herz hörte der Journalist wie int Leimo, den er ergriffen ha send schlagen.

Gelähmt stand er da, die Augen Gelähmt stand er da, die Augen ichne i über den Hinterho

das Gefühl, als bräche nun Minuten der Weltuntergar Erde herein.

er den sehr zahlreichen n

n und zivilen Persönlichkei

ou gehst auf keinen Fall hint der her", murmelten seine prungenen Lippen immer wieder. "Du wartest hier ein ade und stiehlst dich dann na Lurück."

le ein Ertrinkender klamme bo an diesen Entschluß, v Zeiger der Uhr weitere prang und sich schon zitter fünfte Minute nach Zwölf v

schrie eine Schiffssiren . Zweimal - laut, fordernd, lie Peitschenhiebe schnitten d bo ins Herz, aber sie klang l wie ein Befehl. Er raffte s Fer letzten Kraft auf und dem Mute eines gänzlich V aus seinem Versteck herau nit Riesenschritten die Stra nte in dem Hauseingang ui der Mörder verschwunden v ut den Armen in der Dur end, taumelte er einen Gang uber eine Türschwelle, raf: her auf und befand sich in mer, vor dessen Fenster ei klen Schatten vorüberhusche pait!" heulte Bimbo auf, stür: atten nach und bekam die 8 Jacketts zu fassen. "Im Nar

pind Sie wahnsinnig geword ischte da eine Stimme.,

Ver, wie was?" keuchte Bimb -- Gefangenen in das Mondl iters, sah ihm ins Gesicht ur Ind der Mörder?" stotterte B flüsterte der Agent. "D

Ergebnis gembe über die harten ilitärischen Lage n seien. eröffentlichte die ger als 24 Stunefongespräch mi reinigten Staaten ot Lodge.

Präsiden hen Poster en

Johnson hat dem M. Young, Praden Posten ei-Direktors der Ak. ngeboten, gab ein ga in New York

бия Андийствия Surgesti Shike relatives. Warden a hitralisch bandi pages gripes of Prisident Lynke act was Suspen

hnologie überren

msons gibt es für yerschiedensten

ntensiven wissens haben die Amechaftler und Polii enge Verbindun;

Einfluß der antijung Anfang der ührenden Politiker Irrtum begangen, tht mit dem Maxiverwechseln, Die getragene Veradi-Politiker für den angelnden Respekt rraten, der für die n Gesellschaft w

der allierhödern Diss Vertreier de filhren, war walr » Tubles, in de es von größen William mateinle Altion "Peum" III

osmos wird daher es US-Präsidenten Kampf nicht unter chiedener Nationa. er den politisches tadt und

Kommando-Uebergabe in Vielsalm

Oberstleutnant Camus neuer Korpschef

alm. Eine Kommando-Uebergabe den Grünmützen in Vielsalm vollsich nach einem seit Jahren uninderten Zeremoniell. Und doch ot die Persönlichkeit des neuen nandeurs der Feier einen besonn Stempel auf. Die Persönlichkeit neuen Korpschefs, Oberstleut-BEM Camus, soll hier kurz um-

wurde am 12. August 1918 in ez geboren, besuchte er zuas Atenäum in Verviers, dann stitut St. Berthuim in Malonne lann die kgl. Militärschule. seiner Ernennung zum Unterant, am 29. 11. 1939 wurde er Radfahrerbataillon zugeteilt. egsbeginn führte er einen Zug Imedyer Radfahrerkompanie. infjähriger Gefangenschaft trat nt Camus in das 3. Bataillon rigade Piron ein, um anschlievon 1946 bis 1948 als Offizier neralstab der 1. Infanterie-Bri-Dienst zu tun. Im Jahre 1949 uptmann befördert, führte er illon "Liberation" eine Kompalach zweijährigem Studium an egsschule erhielt er sein Geospatent und hatte verschieunktionen beim Generalstab Infanterie-Division inne, die in nland stationiert ist. Im Jahre wurde Oberstleutnant Camus sgezeichnet deutsch spricht, zu einjährigen Lehrgang an der ngsakademie der Bundeswehr in rg kommandiert. Oberstleutatte dann noch mehrer Stelbei den belgischen Streitkräfnne und verbrachte das letzte bei der NATO in Paris. Am 24. wurde er zum Korpschef des Ardennenjägerbataillons bestimmi. ie Feier fand unter dem Vorsitz neralleutnants de Selliers de ille, dem Kommandeur der in-Verteidigungsstreitkräfte statt. den sehr zahlreichen militärimerkten wir Generalmajor Ducamp, Oberst Gillet, Bezirkskommissar Lion (Bastogne), Oberst Wagner (Stabscnet der inneren Streitkräfte), Bezirkseinnehmer Cornet (als Vertreier des Bezirkskommissars Hoen), Bürgermeister Pip, St.Vith, Schöffe Libert Malmedy

Nach den üblichen Vorstellungen nahm Oberstleutnant Peterkenne die Anerkennung des Hauptmanns De Konick und des Unterleutnants Desam-

Es folgte alscann die Kommando-Uebergabe. Der scheidende Kommandeur hielt in französischer und in deutscher Sprache seine Abschiedsrede an seine Soldaten, die er zuerst "kennen und dann lieben gelernt" hat. Den Offizieren dankte er, die mit einem stets lächelnden und vertrauensvollen Gesicht, einen Geist der Bereitschaft und Aufopferung gezeigt haben; den Unteroffizieren, die unter einer manchmal rauhen Schale tiefe Anhänglichkeit zum Bataillon verbergen; den jungen Ardennenjägern, die den wahren Geist der heutigen belgischen Jugend gezeigt haben. Der Redner ermahnte alle, dem neuen Kommandeur "mit freiem Blick und offenen Herzen entgegenzutreten" u. schloß dann mit der Devise der Ardennenjäger "Halten und beißen".

Ein letztes Mal schritt Oberstleutnant Peterkeenne, dem man die Rührung deutlich anmerkte, die Front sei-

ner Soldaten ab. Dann vollzog Oberst BEM Gillet (vom Kommando der inneren Streitkräfte) die Kommandoüber gabe in deutscher und französischer Sprache. Die beiden Kommandeure tauschten ihre Kommandostäbe aus und das Bataillon trat unter dem Kommando von Major Bourboux zur Parade an. Bis auf den Keiler "Romeo" (die Maskotte), der sich mit allen Vieren dagegen sträubte ,in der Parade mitzumarschieren, zeigte das Bataillon seine gewöhnlichen Schneid. Wer militärische Schauspiele liebt,



Die Uebergabe des Kommandostabes



V. links Oberst Gillet, Oberstleutnant Peterkenne und der neue Korpschef Oberstleutnant Camus.

kommte hier voll und ganz auf seine Kosten.

In der Kantine wurde anschließend ein Ehrenwein gereicht. Major Borboux würdigte in einer humorvollen Ansprache des scheidenden Korpschefs und begrüßte seinen Nachfolger, dem er die besten Wünsche für sein Kommando entbot. Oberstleut-

nant Camus hielt ebenfalls eine kurze Ansprache, in der er versicherte, er werde den Namen des 3. Ardennenjägerbataillons hoch in Ehren hal-

Im Offizierskasino fand alsdann ein Festessen statt. Auch hier wurden einige Tischreden gehalten. Folgende Ergebenheitsadresse wurde telegrafisch an S. M. den König gerichtet. "Anläßlich der Uebergabe und der Annahme des Kommandos des 3. Ardennenjägerbataillons, beehren sich die Oberstkommandeure, die Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten des Bataillons Ihrer Majestät dem König und der Königin ihren Loyalismus und ihre unerschütterliche Ergebenheit zu bezeugen."

Einige schöne

Küchenherde

billig zu verkaufen. Malmedyerstraße 33, St.Vith

Halbautomatische

Waschmaschine

1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen. Malmedyerstraße 33, St.Vith

1 Posten neue

Kühlschränke

Marke Alaska, billig zu verkaufen. 5 Jahre Garantie, Teilzahlung bis 24

Malmedyerstraße 33, St.Vith

Vollautomatische

Waschmaschine

von 27.900,- jetzt 19.000 Fr. Erstklass. Kundendienst. Teilzahlung bis 24 Monate. Sämtliche Gebrauchtgeräte werden in Zahlung genommen. Schreiben unter Nr. 699 an die Redaktion der St. Vither Zeitung.

Gelegenheiten in Alt und NEU

Ankauf - Verkauf - Tausch

Waschmaschinen, Radios, Fernsehgeräte, Öfen, Kühlschränke, Möbel usw.

Garantie – Umtauschrecht

St. Vith, Malmedyerstraße 33

bo zog sich schlotte Ecke des Hausrte auf die Straße, ht erleuchtet dalag. kamen die Schni-

erdrehten sich vor Seine keuchenden Atem an ı die Knie.

useingang erschien e zu dem Journalier ihn mit seinen

tief ins Gesicht gennte Bimbo jeden wieder. Mongolisch n und des Mundes. i am Kinn einen

der im Hafen die von sich geworfen

erstarrt. Langsam liche Mensch am er, querte ebenso und verschwand, ehend in einem finerlöst den angena.

preßte seine Hände enden Schläfen. irder! Und er, Bim Gelegenheit, ihn uten!

ommen durcheinans er jetzt beginnen rm schlug es HE AND THE SHAPE mentill, ofter auto of

de, die Argen of itser Uhr gebellet Jadper was, Ends

or Journalist was me

e das Gefüh!, als bräche nun in wen Minuten der Weltuntergang über Erde herein.

und zivilen Persönlichkeiten be-

gehst auf keinen Fall hinter dem er her", murmelten seine heißen ingenen Lippen immer wieder ieder. "Du wartest hier eine halbe und stiehlst dich dann nach Hau-

ie ein Ertrinkender klammerte sich oo an diesen Entschluß, während Zeiger der Uhr weitere Minuten ang und sich schon zitternd auf fünfte Minute nach Zwölf vorberei-

schrie eine Schiffssirene vom . Zweimal - laut, fordernd, schrill! e Peitschenhiebe schnitten die Töne ins Herz, aber sie klangen ihm vie ein Befehl. Er raffte sich mit letzten Kraft auf und stürzte dem Mute eines gänzlich Verzweiaus seinem Versteck heraus, querut Riesenschritten die Straße und in dem Hauseingang unter, in er Mörder verschwunden war. den Armen in der Dunkelheit , taumelte er einen Gang entlang ber eine Türschwelle, raffte sich er auf und befand sich in einem f, vor dessen Fenster er einen Schatten vorüberhuschen sah. t!" heulte Bimbo auf, stürzte dem ten nach und bekam die Schöße ac etts zu fassen. "Im Namen des zes!" keuchte er und krallte seine

in dem Stoff fest. ni Sie wahnsinnig geworden, Mr.

Wer, wie was?" keuchte Bimbo. zerrgerangenen in das Mondlicht des ers, sah ihm ins Gesicht und wurblaß vor Staunen. Es war nur der ni Leimo, den er ergriffen hatte! Ind der Mörder?" stotterte Bimbo. dinell über den Hinterhof, Mr. il" flüsterte der Agent. "Dort, im

gegenüberliegenden Haus ist er verschwunden, Sie haben zuviel Krach gemacht! Aber rasch! Sehr rasch!" fügte Leimo eindringlich hinzu und schleifte den Journalisten zum hinteren Ausgang des Neubaus.

Bratt, der jetzt unter den Augen des Agenten nicht feige scheinen wollte, stürzte in der angegebenen Richtung davon, Leimo sah ihm einen Augenblick mit einem höhnischen Lächeln nach und verschwand spurlos in der Dunkelheit. Bimbo taumelte inzwischen durch das bezeichnete Haus, in einem der Zimmer hörte er ein Geräusch, und dann sah er

Mit erhobenen Armen stürzte Bimbo diesem Schatten nach und schrie brül-

einen Schatten aus der Vordertür hu-

lend: "Haltet ihn! Haltet ihn!" Mit wehendem Mantel jagte er die Straße entlang, bis plötzlich ein Wachtmeister vor ihm auftauchte.

"Wen sollen wir denn halten?" fragte er laut, so daß Bimbo erschrocken ste-

"Den Mörder Buddons doch", keuchte Bimbo "Er ist hier doch eben vorbeige-

Der Wachtmeister sah den Journalisten scharf an: "Das, was hier eben vorbeilief, war eine Ratte, old boy! Und der Grund, weswegen Sie hier um Mitternacht eine Ratte für den Mörder Buddons halten, ist der Whisky, den Sie im Bauch haben! Machen Sie gefälligst, daß Sie zu Bett kommen! Damit Sie Ihren Kanonenrausch auf möglichst anständige Art

wieder loswerden - Mr. Bimbo!" "Eine Ratte - so -?" stotterte Bimbo Dann warf er sich jedoch in die Brust, das Verletzende in den Worten des Wachtmeisters kam ihm jäh zum Be-

"Woher kennen Sie mich überhaupt, wie?" fragte er beleidigt. Der Wachtmeister spuckte kräftig aus:

"Mann, es gibt in London nur einen Menschen, der so blödsinnig ist, nachts

auf die Rattenjagd zu gehen!" "Was soll das heißen?" schrie Bimbo. "Wollen Sie sich nicht näher erklären?" "No, Sir!" entgegnete der Wachtmeister trocken und wandte sich zum Ge-

Bimbo wollte ihm nach und ihm ins Gesicht schreien, was er alles wußte und wie nahe der Mörder war! Aber im letzten Augenblick besann er sich und knirschte nur:

"Eines Tages werde ich euch das schon alles heimzahlen, ihr Brüder von Scotland Yard! Die Stunde kommt, wo ihr alle vor Bimbo Bratt strammstehen

Geschwollen von diesem Zukunftsbild machte er sich dann auf den Heimweg. Lange irrte er in der ihm völlig unbekannten Gegend umher, ehe er ein Taxi fand, das ihn zu seinem Betrieb zurück-

In der gesamten Presse Englands über stürzten sich die Nachrichten über den Fall Buddon. Zeilenlang füllten sich die Spalten, jede Ausgabe brachte naue, sensationelle Nachrichten. Die Sportblätter schrien am meisten über die Gefährdung des großen Autorennens. Man wenigstens den beiden Rennfahrern erlauben, zu trainieren, solange ihre Schuld, die sowieso ausgeschlossen wäre, noch nicht einwandfrei feststände.

Kommissar Chesterfield lachte über diese Zumutung! Könnte den Herren Rennfahrern so passen, im Rennwagen auf die Bahn zu gehen, um dann auszurücken! Ausgeschlossen, daraus würde nichts werden.

Die Star-Werke boten eine riesige Kaution an, wenn man Borodin entlassen würde. Aber Chesterfield biß auch darauf nicht an. Der Staatsanwalt gab Warwicks Haus und Grundstück hatte man erstens den Schlittengefunden, mit

ihm sogar recht, zuviel Belastendes lag gegen Borodin vor. Schließlich bekräftigten ja eine ganze Reihe von Zeugen, daß er zum mindesten erheblich in den Fall Buddon verwickelt war! Blacks Theorie von dem verkleideten Doppelgänger war mehr als faul. Auch der Angestellte Pelham blieb während seiner Haft fest dabei, Briefbogen und Schlüssel für fünfzig Pfund an den Rennfahrer Borodin verkauft zu haben.

"Immerhin gibt es aber einige Zeugen dafür, daß Borodin in der Bar Zur goldenen Biene war!" meinte Black.

"Was für Zeugen sind da denn, mein Lieber!" rief Chesterfield. "Kellner mit Verbrechergesichtern und Halbweltda-

"Solche Menschen konnten ja auch mal die Wahrheit sagen-!"

"Quatsch, Black! Borodin wird diese Existenzen in der Spielhölle bestochen haben, um sich ein Alibi zu verschaffen! Für zehn Pfund schwört die ganze Gesellschaft zehn Meineide!"

Black zuckte mit den Schultern:,, Möglich - aber unwahrscheinlich-!"

Von der Marinepolizei wurde durchgegeben, daß man Kapitän Christians Dampfer im Kanal angehalten habe und nach Hastings einbringen würde. Ob der Kapitän auch nach London geschafft werden solle?

"Selbstverständlich, sofort!" entgegnete Chesterfield. "Und das Schiff auf das genaueste untersuchen."

"Möchte wissen, wie dieser Kapitän in die Geschichte verwickelt ist", brummte Chesterfield dann.

"Ich glaube, daß wir durch ihn einen Schritt weiterkommen", entgegnete Black. "Seit wann glaust du, Black? Bist du der Heilsarmee beigetreten?"

Brown rief aus Schottland an. Nach einer gründlichen Untersuchung von

I dem in der Mordnacht eine Last durch das Moor gezogen worden war, zweitens einige Briefe von Kapitan Christians, die sich allerdings auf Warenlieferungen bezogen, wenn auch die großen Quanten von Kisten, die Warwick hiernach erhalten hatte, sehr verdächtig schienen.

"Und was sagte die Frau aus?" fragte

"Nichts!" entgegnete Brown auf der anderen Seite der Telefonleitung. "Sie weiß angeblich nicht, wozu dieser Schlitten gedient habe, und von den Geschäften Ihres Mannes mit Kapitan Christians hat sie auch keine Ahnung."

"Gut, Brown! Die Frau immer wieder von neuem verhören! Sonst was Beson-

"Ja - der Wagen, den dieser Borodin sich in Glasgow gemietet hat, wurde in einer Straße von Wigtown gefunden!"

"Hallo, hallo! Sieh' mal an!" rief Chesterfield. "Und wie weit ist es von dort nach Schloß Brisby?"

"Zwei Kilometer, Chesterfield!"

"Brown, das genügt!" Rufen Sie heute abend nochmal an!" Chesterfield legte den Hörer auf und sah Black an: "Na old boy, was sagst du nun?"

"Der Wagen wurde in Wigtown, zwei Kilometer von Schloß Brisby gefunden!" "Und was schließt du daraus?"

Fortsetzung folgt.

Nikolaus Manz 50 Jahre Musiker

Schöne Feier in Bleialf

Bleialf. Zugleich mit der Vollendung seines 70. Lebensjahres konnte der ehemalige Tambour-Major des St.Vither Tambourkorps und jetzige 2. Vorsitzende des Musikvereins Bleialf, Nikolaus Manz, auf eine 50jährige Tätigkeit als Musiker zurückblicken.

Diese beiden Jubiläen nahm der Musikverein Bleialf zu einer sehr schönen Feier zum Anlaß, die vergangenen Sonntag stattfand.

Bereits die Frühmesse stand im Zeichen dieses Festes, denn sie wurde von hochw. Dechant Hartel für die Familie des Jubilars gelesen. Die Blaskapelle des Musikvereins spielte die Deutsche Singmesse. Nach Beendigung der Messe gratulierten die Mitglieder des Trommler- und Pfeifferkorps und der Blaskapelle dem Jubilar und spielten ein Ständchen.

Die Hauptfeier war auf den Abend verlegt worden. Sie begann im Musiksaal um 7 Uhr. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Dirigenten wurde Nikolaus Manz mit Konzertstücken, Gedichten, Märchen, Ansprachen und Geschenken geehrt. Schön war, daß man auch seine Gattin an diesen Ehrungen teilnehmen ließ.

Die erste Festansprache hielt Dirigent Robert Michaelis. Er hob hervor, wie selten es ist, daß ein Musiker mit 70 Jahren noch Vorsitzender eines Vereines ist und gleichzeitig auf eine 50jährige musikalische Tätigkeit zurückblicken kann. Der Redner brachte zum Ausdruck, wie stolz der Musikverein auf seinen "Jubilar der Volksmusik" ist. Nikolaus Manz, so hob er hervor, mußte immer Kamerad sein können und doch die Autorität seinen Musikern gegenüber unter allen Umständen wahren. Der Redner umriß dann das schwere und viel Takt erfordernde Amt eines Korpsführers u. schloß mit sehr herzlich gehaltenen Wünschen für Nikolaus Manz und seine Familie.

Eine weitere Ansprache hielt der Präsident des Tambourkorps St.Vith, Karl Kreins. Die Verdienste des Jubilars umreißend, erinnerte er daran, daß er sich bereits im Kriege 1914-1918 durch seine Tätigkeit in einer Militärmusikkapelle den Tambourmajorstab erwarb, von 1920 bis 1926 eifriges Mitglied des Musikvereins "Eifelklang" war, sowie des Streichorchesters St.Vith, und schließlich 1926 das Trommler- und Pfeiferkorps St.-Vith gründete, welches später den Namen Tambourkorps annahm. Bis vor einigen Jahren hat Nikolaus Manz das Korps geführt, bis daß er sich dann in Ruhestand nach Bleialf begab wo er sich auch wieder musikalisch als 2. Vorsitzender des Musikvereins betätigte. Der Redner überbrachte die Glückwünsche des gesamten Tambourkorps.

Einkehrtag für 14-16jährige in Montenau

Am kommenden Wochenende richtet die K.L.J. im Kloster Montenau einen Einkehrtag ein. Hierzu ladet die K.L.J. alle Jungen dieser Altersstufe ein. Man will den Jugendlichen helfen die Schwierigkeiten ihres jungen Lebens zu meistern. Alle Anmeldungen an 53192 oder direkt an das Kloster Montenau richten.

Kostenpunkt beträgt 60 Fr. (Unterkunft und Verpflegung) Mitzubringen sind: Gebetbuch, Bettücher, Toilettensachen und Schreibheft.

> Die Bezirksleitung der Kath. Landjugend

Marktberichte

Viehmarkt in Weismes

WEISMES. Bei schönem Wetter wurde am Dienstag der Viehmarkt in Weismes abgehalten, der eine starke Beteiligung aufzuweisen hatte. 237 Stück Rindvieh wurden aufgetrieben. Ziemlich bedeutender Handel zu fast unveränderten Preisen (seit dem Januarmarkt). Es wurde jedoch ein leichtes Absinken der Preise für hochtragnde Kühe und Rinder festgestellt.

Hier die Preise: hochtragende Kühe 13.000 bis 16.500 Fr., hochtragende Rin-

der 12.000 bis 15.000 Fr., gute Milchkühe 9.000 bis 12.000 Fr., gewöhnliche Maßkühe 7.500 bis 12.000 Fr., Maßkühe weniger guter Qualität 6.000 bis 9 000 Fr., fette Rinder 10.000 bis 14.000 Fr., Zuchtrinder von 6 bis 12 Monaten 5.000 bis 8.500 Fr., ein- bis zweijahrige Zucht rinder 7.000 bis 12.000 Fr., einjährige Stiere 7.500 bis 9.000 Fr.

Auf dem Schweinemarkt wurden 58 Tiere zum Verkauf angeboten. Preise leicht fallend; 1.200 bis 1300 Fr. für Ferkel von 6 bis 10 Monaten.

Der nächste Viehmarkt in Weismes findet am 4. Dienstag im März, dem

Zusammenstoß

THOMMEN. Auf dem Gebiet der Gemeinde Thommen stießen am Dienstag der Personenwagen des H. aus Amel und der Jeep des N. aus Thommen zusammen. Niemand wurde verletzt, jedoch entstand bedeutender Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

Rotary Eupen hilft bei der Berutswahl

EUPEN. Bereits seit mehreren Jahren hat es sich der ROTARY-CLUB EUPEN-MALMEDY angelegen sein lassen, den Studenten und Studentinnen der beiden letzten Klassen der Mittelschulen unserer Gegend für ihre Berufswahl eine Beratung und Auskunftserteilung zu organisieren.

Für sie dürfte der Augenblick gekommen sein, sich ernsthaft mit ihrer Berufswahl zu befassen.

Die Lehrpersonen werden Ihnen schon die Berufe angezeigt haben, für die ihre Studien sie vorbereiten und die ihren Veranlagungen entsprechen.

Der Erwerb eines Universitäts- oder anderen Diploms eröffnet viele Möglichkeiten, und es dürfte nicht immer leicht sein, die erforderlichen zweck-

Der Rotary-Club Eupen-Malmedy möchte den Studenten und Studentinnen in ihrer Wahl behilflich sein und ihnen deshalb die Möglichkeit geben, sich mit Vertretern der verschiedensten Berufsgruppen zu unterhalten, die in ihrem jeweiligen Beruf über eine große Erfahrung hinsichtlich der Laufbahn, Vorbildung und Verdienstmöglichkeiten ver-

So können sie unmittelbar Auskünfte erhalten und in aller Offenheit ihre Pläne und Probleme vortragen. Am Samstag, dem 29. Februar, gegen 3 Uhr, imHotel Pauquet, Eupen stehen Vertreter folgender Berufe zur

Verfügung: Medizin, Pharmazeutik, Recht, pri-

vate, öffentliche und internationale Verwaltungslaufbahnen, technische und wissenschaftliche Be nische Ingenieure und H genieure, wissenschaftlid schung), Armee und Sport Industrie, Handel, Trans Verzollung, Landwirtschaft Forstwirtschaft, Versicherung tektur, Sozialwesen.

Wohl keiner dieser Herren k sprechen, alle Fragen unmitt erschöpfend zu beantworten, nen aber sicher sein, daß bestmöglichen Auskünfte erteil daß ihre Anliegen ein genei finden werden und daß ihne nenfalls zusätzliche Information gereicht werden.

Gehört - notier kommentiert

Sicherlich hast du auch wenig wenn dein zufälliger, dir völk der Sitznachbar dauernd auf redet, obwohl du ihm bereits zu erkennen gegeben hast, ne unterschiedlichen Wehwehde politischen Ansichten usw. völlig gültig sind. Damit soll natürli einer mürrischen Ungeselligk Wort geredet werden.

Manchmal aber will man ebe Ruhe haben - besonders da man merkt, daß der andere Wirkliches reden will. Und a sten ist man zur Aufnahme ei terhaltung geneigt, wenn der nicht eine passende Gelegenheit tet, um ins Gespräch zu kommdern von dem Augenblick an, de Abteil oder das Lokal betritt, ri los und pausenlos auf uns einre wohl wir mit der Lektüre einer oder eines Buches beschäftigt sie vielleicht auch nur die Augen sen haben und ein wenig ruhen

das K.L.J. Sekretariat in Eupen Tel. | dienlichen Informationen zu erhalten. RUNDFUNK FERNSEHEN

Sendung Belaischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache

88,5 Mhz. — Kanal 5

DONNERSTAG: 19.00 19.15 Uhr: Nachrichten and Aktuelles 19.15 19.30 Soziale Sendung

19.30 20.15 Uhr: Soldatentunk 20.15 20.30 Uhr: l'anzmusik 20.30-20.50 Philosophie and Ethik 20.50 21 00 flbr. Abendnachrichten. Wunschkasten usw.

19.00 19.15 Uhr: Nachrichten 19.15 19.20 Uhr: Innenpolitischer Bericht 19.20 20 00 Uhr: Das Werk der Woche

das Wochenende 20.15 20.50 Uhr: Fröhliche Klap 20.50 21.00 Uhr: Abendnschrich ten, Wunschkesten usw.

20.00 20 15 Uhr: Vorschau auf

SAMSTAG:

19.00 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles 19.80 20.00 Uhr: Teenagersen-

20.00 · 20.60 Uhr: Samstagabend programm 20.50 21.00 Uhr: Abendnachrich ten. Wunschkasten usw.

DONNERSTAG: 27. Februar

BRÜSSEI. I

12.03 Auf gut Glück 12.30 Aktuelles Mittagsmagazin 13.00 idem

14.03 Kurze Unterhaltungssendun 15.30 "Un oubli moins profond" 16.08 Intern. Musikfestspiele Hen-

17.15 Jugendsendung 17.45 Gut zu wissen 18.03 Soldatenfunk

18.40 Leichte Musik

18.30 "Le Tour du monde"

20.00 Belgischer Schlager im Rampenlicht 21 30 Weiße Seite 22.20 Jazz in blue

WDR-Mittelwelle

19.00 Laienmoral

13.15 Musik am Mittag 16.05 Sonate für Viola und Klavier

16.30 Diese Zeit - ihre Zeit? 17.30 Musik zum Feierabend 19.15 Aus der Alten Welt 19.25 Jazzmusik 20.00 Wiedersehen mit Penzberg.

Horf. 21.05 Streichquartett 22.00 Chormusik 22.15 Operette und Musical 23.40 Eiskunstlauf-Weltmristerschaft in Dortmund 0.20 Intern. Platten

UKW West

13.00 Im Rhythmus 15 35 Sinfonische Suite 16.00 Orgelmusik 17.00 Zur Unterhaltung 18.40 Aus Opern von Verdi 20.00 Ezzolied, Oraturium 21.40 Broadway-Melodie 22.40 Kontraste

FREITAG: 28. Februar

BRUSSEL I

12.03 Tatsachen 64 12.30 Aktuelles Mittagsmagazin 13.00 idem

14.03 Kurze Unterhaltungssendun-15.30 "Un oubli moins protond" 16.08 Aktuelle Schallplattenrevue 17.15 Jugendsendung

16.08 Soldatenfunk 18.30 "Le Tour du Monde" 18.40 Leichte Musik 20.00 Intern. Musikfestspiele Hennegau 63

WDR-Mittelwelle

Jazz-Kontraste

amtlich

12.15 Hermann Hagestedt spielt 13.15 Musik am Mittag 16.05 Barockmusik 18.30 Kinderfunk

17.05 Jugendfunk 17.30 Stunde des deutschen Schla-19.15 Kaum zu glauben - aber

21.00 Die totale Welle 22.00 Der Jazzclub 22.50 Klingende Drehscheibe 23.50 Eiskunstlauf-Weltmeister

schaften in Dortmund 0.20 Gastsniel in der Nacht 1.15 Nur Musik

UKW West

20.15 Stammtisch

13.00 Wir machen Musik 15.35 Jugend musiziert 16.00 Bei uns zu Gast 17.00 H. Banter spielt 18.40 Filmmagazin

21.40 Tanzmusik SAMSTAG: 29. Februar

12.30 Aktuelles Mittagsmagazin

20.45 Celestina, Hörspiel

BRÜSSEL I 12.03 Landfunk 12.18 Leichte Musik

14.03 Hallo, Vergangenheit 15.03 Weiße Seite 17.15 Für die Jugend 18.03 Soldatenfunk 18.30 Tchin-Tchin 19.08 Soeben erschienen 20.00 Franz. Theater

13.00 idem

13.30 Radio-Kino

21.00 Die Schlagertruhe 21.30 Vertraulich . . . 22.15 Europa in Jazz: Frankreich 23.00 Gr. u. kl. Nachtmusiken

WDR-Mittelwelle 12.15 Zur Mittagspause 13.15 Liebe alte Weisen 13.45 Alte und neue Heimat 14.00 Melodienreigen

16.05 Heiteres zum Schaltjahr 16.45 Jazzkonzert 17.45 Sport am Wochenende 19.20 Internationale Solisten

19.50 Der Wochenschauer 20.00 Günther Fuhlisch spielt 20.15 17 und 4 - Stegreifspiel 21.00 Schlagermagazin 21.55 Sportmeldungen 22.40 Moderne Tanzmusik

23.00 Adrian und Alexander

23.40 Eiskunstlauf-Weltmeister-

schaften in Dortmund

UKW West

13.15 Musik am Mittag 14.00 Was darf es sein? 15.35 Lieder und Tänze

18.35 Geistliche Musik 20.00 Furtwängler-Abend 23.35 Musik zum Träumen

FERNSEHEN 23.00 Tagesschau DONNERSTAG: 27. Februar

BRÜSSEL u LÜTTICH

14.15 Schulfernsehen 18.30 Nachrichten 18.33 Für die Kleinen 19.00 Protestantische Sendung 19.30 Janique Aimée, Filmfeuil-

20.00 Tagesschau 20.30 Rot und schwarz, Film 23.25 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

10.00 Nachrichten und Tagesschau 10.20 Das Fernsehgericht tagt (III) 15.05 Schulfernsehen 11.30 Das 2000jährige Mainz 18.30 Nachrichten 12.00 Aktuelles Magazin 18.33 Englisch-Kursus 17.00 Biblische Geschichte, Puppen

spiel Kinderstunde leton Der Kampf um das Schmug-20.00 Tagesschau gelschiff (1) Kinderstunde 18.10 Nachrichten keit

18.30 Hier und heute 22.30 Aus Kunst, Literatur und 19.15 Kommissar Freytag 19.45 Familie Sträußl in Köln 20.00 Tagesschau und Wetter 20.15 Ein Platz für Tiere mit Prof. Dr. B. Gryzmek

kunstlaufen - Kür der Her-22.30 lagesschau und Wetter 23.45 Majim - Wasser in Israel

Holländisches Fernsehen

AVRO: 15.00 Für die Frau

NTS:

22.45 Nachrichten

15.45 Zwischenspiel 16.00 Für Kinder 19.30 Herrscher und Beherrschte, Dokumentarfilm

20.00 Tagesschau AVRO: Wie entsteht ein Ballet? 20.50 Aktuelles

21.00 Der Raub des Gürtels, Fernsehspiel 22.20 Interview

Flämisches Fernsehen

19.00 Englisch-Kursus 19.30 Sportmagazin

20.20 La pietra del paragone,

Komische Oper von Rossini 19.35 Der Coiffeur, Film Filme 22.50 Postskriptum: Bühne

Luxemburger Fernsehen

17.00 Jugendsendung 19.00 Kinderpost

19.10 Tiere, Direktsendung 19.25 Herr und Frau Detektive

Asta kommt zurück 20.00 Tagesschau 20.30 Der Sohn des roten Pira-

20.50 Spielfilm 22.20 Nachrichten

FREITAG: 28. Februar BRÜSSEL u LÜTTICH

19.00 Kath. Sendung

19.30 Janique Aimee, Filmfeuil-20.30 Die Macht und die Herrlich

23.00 Tagesschau Deutsches Fernsehen I Weltmeisterschaften im Eis-

Schauspiel

10.00 Nachrichten und Tagesschau 10.20 Drei Schwestern aus Mon-Spielfilm

12.00 Aktuelles Magazin 17.00 Nur für uns Eine Sendung für junge Leute Vorschau auf das Nachmit-

tagsprogramm der kommenden Woche 18.10 Nachrichten 18.30 Hier und heute 19.15 Dirigent unserer Zeit

19.45 Ballade

20.00 Tagesschau und Wetter 20.15 Weltbühne Amerika Baobachtungen Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen - Eistanzen -Kür

22.30 Ich möchte eine Muschel sein, Fernsehspiel Holländisches Fernsehen

22.00 Tagesschau und Wetter

22.10 Bericht aus Bonn

14.00 Schulfernseher

19.30 Für Kinder

20.00 Tagesschau und Wetterkarte 16.30 Samstagnachmittag NCRV:

20.20 Achtung, Aktuelles 20.45 letzt bist du dran, Unterhaltungssendung

NTS: 21.20 EWG, Dokumentarfilm NCRV: 22.05 Maison rouge, Film

22.30 Tellem. Dokumentarfilm 22.40 Andacht NTS: 22.50 Nachrichten 22.55 Weltmeisterschaften im Eis-

Flämisches Fernsehen

14.05 Schulfernsehen 19.00 Französisch-Kursus 19.20 Für die Jugend

kunstlauf

19.55 Sport 20.00 Tagesschau 20.20 Der Dichter, Fernsehspiel 20.45 Weltmeisterschaften im Eis-

kunstlauf 22.00 Tagesschau 22.10 Ueber Expressionismus in Flandern

Luxemburger Fernsehen

19.00 Kochrezept 19.25 Herr Piper 20.00 Tagesschau

21.15 Halbstarke, Film

22.00 Catch-Rückblende

20.30 Der Sohn des rotes Piraten (5) 20.50 Rendezvous in Luxemburg Bunte Sendung

22.20 Nachrichten SAMSTAG: 29. Februar

BRÜSSEL u. LÜTTICH 18.30 Nachrichten 18.33 Die Welt der Tiere 19.00 Quiz für die Jugend 19.30 999, Krimnilafilmfolge

20.00 Tagesschau 20.30 On the beach, Film 22.40 Tanz und Unterhaltung 23.30 Tagesschau

Transporte aller Art

Deutsches Fernsehen I 10.00 Nachrichten und Tagesschau 10.20 30 Minuten Aufenthalt 10.50 Was bin ich? 11.35 Cowboy-Gasthaus 12.00 Aktuelles Magazin 14.30 Der geschenkte Tag,

15.45 Wochenende in Soft 17.45 Das Rasthaus

15.00 Der Nerz Ner

15.15 Neue Pariser Mod

18.30 Hier und heute 19.15 Das alte Hotel 19.45 Extrablätter 20.00 Tagesschau und W 20.15 Einer wird gewinns Das große Europa Tagesschau und V

anschließend "Das zum Sonntag" 22.00 Berichte von den 8 spielen 22.30 Weltmeisterschaften

west administration kunstlaufen or 3rdempt bear

Holländisches Fe VPRO: 15.00 Filmprogramm 17.00 Für Kinder

19.30 Filmstarporträt, Dol tarfilm NTS: 20.00 Tagesschau und W VPRO:

20.20 Kabarett NTS: 21.00 Weltmeisterschaften kunstlauf

23.00 Nachrichten

Flämisches Ferns 10.00 Volksuniversität 15.00 Sport: Radrennen; sterschaften im B

Paarlauf 17.00 Für die Jugend 17.45 Schulfernsehen 19.00 Der traurige Clowl film für die Jugen 19.25 Aus der Tierwelt

19.55 Sport 20.00 Tagesschau 20.20 Immer noch eins Filmfeuilleton 20.45 Echo 21.15 Weltmeisterschaften

Luxemburger Fem 18.30 Unser Jahrhunder

23.00 Tagesschau

rikanischer Sicht 19.00 Sport 19.30 Rocambole - ode heimnisvolle Erbade 20.00 Tagesschau 20.30 Die Landpolizei: B feljäger 20.50 Spielfilm



Antung Miles he in our schoolfold-gapron sie nen er schoo. Der elle E-gestie, in der e'n I rogiefich Toe.

Der Alie nebn Wester und held-or alleder und eiteren fireften fil sprenges and se Crischen Fielbeit St Withrend day significant ago cines

ting, Myunteh States settle vehier danielle, worms es giadenolitig m Ass quanterings Zanielli von Wat incurse of Kodo Darthers Straigs our horspends. Malermense UT Manua dam suleus

25.5. Newscourren betretidit inof da notices. Sugarida nota aprairigan unter desa Geller professions weath rompapareline m Dates Militiarile in One Aundinetta

Exitor souther non reminipal achilles Loope elimenters

MITAGLISHBUTSHIN, # grigin die quille Wir billien one a

Bringmetal said in greening. Microse Europeo nicht gerag Lad оно Жакарт нате griegt, die Augs accededness weather Needs that Mills mandalisal@batt, cs dom, the walks as

circlado atlinguro o Charefull believes braces, Dec Blut wire wullton, si new Hochsphorps "THE PROPERTY AND AN

Filigan danch M. emethicke Kirline hurta Ofurthida Cerci artifilitimatisa/seus Deare Westerica Wilhilland Make yes Barry, Suffrment artes. walten, was due Die Arme auf accommon were about minimus Grun sameres Liders der Fellmoste i Ful. Decimal so

weath, John beand die Brost up-Zitriaduntshard Mirale Berlin. Tieres widow talk Americaner rog Riz kommen idle Magnifilmoner burefreien une g Wir weillen !!

birther assess h

Worth sine of

ritreganal esposition

swigt, did utt c Elne F Voir Elishmuch afters netter Site. Maine Efficiency start paids shooter has faithes T Hittingh. Marth at blickrim wir ein

eser Herren kam ragen unmittelb beantworten. S sein, daß ih ıskünfte erteilt we en ein geneigtes ind daß ihnen of he Informationen

t - notizet

mentiont

du auch wenig Fm lliger, dir völlig dauernd auf lu ihm bereits de eben hast, daß o hen Wehwehchen hten usw. völlig nit soll natürlid n Ungeselligkeit erden.

r will man ehen besonders dann, der andere gar ! 1 will. Und am w ir Aufnahme einer igt, wenn der an nde Gelegenheit ab präch zu kommen lugenblick an, da a Lokal betritt, rüdsil os auf uns einredet er Lektüre einer Zein es beschäftigt sind o ur die Augen ein wenig ruhen wa

Der Nerz Nero Neue Pariser Mode Wochenende in Sofia Unterhaltsamer Streifzu

Das Rasthaus Hier und heute Das alte Hotel Extrablätter

Tagesschau und Wetter Einer wird gewinnen Das große Europa-Qui Tagesschau und Wetter anschließend "Das Worl

zum Sonntag" Berichte von den Bund spielen Weltmeisterschaften

kunstlaufen - Kür der

lländisches Ferns

VPRO:) Filmprogramu) Für Kinder) Filmstarporträt, Dokt

tarfilm NTS:

) Tagesschau und Welten VPRO:

) Kabarett NTS:

) Weltmeisterschaften kunstlauf

0 Nachrichter

imisches Fernsehel 0 Volksuniversität D Sport: Radrennen; sterschaften im E

Paarlauf 0 Für die Jugend

5 Schulfernsehen 0 Der traurige Clows, Sie film für die Jugend

5 Aus der Tierwelt 5 Sport

0 Tagesschau 0 Immer noch eins melli

Filmfeuilleton 5 Echo

5 Weltmeisterschaften in kunstlauf - Kür der

10 Tagesschau

xemburger Fernsel

10 Unser Jahrhundert rikanischer Sicht

10 Sport 10 Rocambole - odel

heimnisvolle Erbschan 30 Tagesschau

30 Die Landpolizei:

feljäger 50 Spielfilm 20 Nachrichten mer ag Eolig B

Die dramatische Geschichte einer Flucht / Von Slavomir Rawitch Copyright by Verlag Heinrich Scheffler, Frankfurt am Main, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

Anfang März kamen die fünf Ueberlebenden in ein schneebedecktes Tal. Seit Monaten begegnen sie zum ersten Male wieder einem Menschen. Der alte Hirt führt sie in seine riesige Höhle, in der ein Feuer brennt, und kocht ihnen sogleich Tee.

Der Alte nahm ein Taschenmesser aus der Weste und ließ es aufspringen. Dann kniete er nieder und begann, es bedachtsam auf einem flachen Stein zu schleifen. Die Hunde sprangen auf und tanzten um ihn herum, während er arbeitete. Sie wußten, daß es bald frisches Fleisch für sie gäbe.

Während das Fleisch brutzelnd und zischend an einem Holzspieß über dem Feuer hing, staunten wir darüber, wie der alte Mann seine schönen Stiefel unter den Rost stellte und das Fett darauftropfen ließ, das er danach, vermutlich als Lederschutz und um es geschmeidig zu erhalten, in das Leder rieb. Aus grobkörnigem Mehl und einem geringen Zusatz von Wasser aus dem großen Kessel knetete er Kuchen und backte sie auf einem flachen Stein am Feuer. Wir aßen wie Ver-

Kolomenos und ich nahmen dem alten Mann den schweren Wasserkessel ab, als er ihn hervorzerren wollte. Wir füllten ihn mit Schnee und wollten ihn zurückbringen, aber der Schäfer hielt ihn fest, sprang unglaublich behende auf den Kessel und stampfte den Schnee. Sogleich füllte er neuen nach, und nun sprangen Zaro und ich abwechselnd, unter dem Gelächter des Alten, auf die aufgetürmten weißen Massen. Der fest zusammengepreßte Schnee wurde geschmolzen. Dann fütterte und tränkte der Schäfer seine

Die Ausdünstungen der Schafe wärmten die Höhle mehr noch als das glimmende Feuer. Erschöpft schlief ich ein. Der scharfe Geruch lange eingesperrter Tiere weckte mich mehrere Male, und es dauerte einige Zeit, bis ich

Die Höhenluft forderte unsere letzten Kraftreserven. Bei jedem Schritt mußten wir

gegen die quälende Müdigkeit ankämpfen.

Wir hätten uns am liebsten an Ort und Stelle

hingesetzt und vor Schwäche und Erschöpfung

nicht genug Luft, mein Herz klopfte hörbar

und hämmerte gegen die Brust. Der Wille er-

lahmte. Allein hätte jeder von uns dankbar

den Kampf aufgegeben, sich zufrieden nieder-

gelegt, die Augen geschlossen und willenlos

den Tod herankommen lassen. Aber solange

Nach der Höhe zu wurde das Steigen leich-

ter, aber wieder befiel uns die düstere Hoff-

nungslosigkeit, ob wir es noch je schaffen würden. Die Kälte schnitt uns ins Gesicht, unauf-

hörlich stiegen und fielen die Nebel. Zu allem

Überfluß bekamen wir in großer Höhe Nasen-

bluten. Das Blut lief mir in den Bart und ge-

nen Hochgebirgsluft bevorstand.

wußten, was das bedeutete

Wir wußten, daß uns eine Nacht in der dün-

"Solange es noch hell ist, müssen wir wei-

terlaufen", sagte Zaro, "damit wir möglichst

vor Dunkelwerden auf der anderen Seite

So kämpften wir uns mühsam weiter, wie Fliegen durch zähen Sirup. In der darauffolgenden Nacht trat eine

ernstliche Krise unserer Flucht ein. Auf einem

Felsvorsprung schlugen wir mit der Axt die

harte Oberfläche auf und bauten uns gegen

den schlimmsten Nachtfrost eine Schneemauer.

Unser Brennmaterial war ausgegangen. Wir

fühlten uns so zerschlagen, daß wir im Ste-hen hätten einschlafen können. Aber wir

Es war die längste Nacht meines Lebens. Die Arme auf den Schultern der anderen,

standen wir dicht zusammengedrängt. Wie ein

bleiernes Gewicht lag die Müdigkeit auf unseren Lidern, und ich hielt die Augen unter

der Fellmaske buchstäblich mit den Fingern

auf. Dreimal sank Kolomenos das Kinn auf

die Brust, und er fing an zu schnarchen, und

dreimal rüttelten wir unseren Erzschläfer

wach. Jeder beobachtete seinen Kameraden, wenn ihm die Lider zufallen und der Kopf

Zwischendurch stapften wir langsam im

Kreis herum. Sogar bei diesem grotesken Tanz wäre ich fast eingeschlafen, aber der

Amerikaner zupfte mich rechtzeitig am Bart.

Es kamen die grauenvollen Stunden vor der

Wir wollen lieber aufbrechen", sagte einer. "Weiter unten können wir wenigstens wieder atmen." Und Paluchowitsch fügte hinzu:

Noch eine solche Nacht würde ich nicht durchstehen." Das galt für jeden von uns.

Auch jetzt war ich noch nicht davon über-zeugt, daß wir es schaffen würden.

Eine Höhle mit Vorräten

Vor Einbruch der Nacht müssen wir in

etwa zehn Stunden erschöpfender Strapaze

rund fünfzehnhundert Meter abgestiegen sein.

Meine Erinnerung an all diese Strapazen ist

Im fahlen Tageslicht gingen wir weiter,

Schluß. Nach einem Tag und einer Nacht er-

Paluchowitsch an der Spitze, Zaro und ich am

blickten wir ein Tal vor uns.

Morgendämmerung. Übermüdung und Kälte

bereiteten uns geradezu körperlichen Schmerz.

auf die Brust niedersacken wollte.

anderen weiter.

Meine Lungen wollten zerreißen, ich bekam

mich auf die neue Umgebung einstellte. Aber bald versank ich in der Geborgenheit und Wärme des Raums in tiefe Träume. Am nächsten Morgen war unser tibetanischer Höhlen-bewohner vor uns auf den Beinen, und noch ehe wir ganz wach waren, hatte er einen dikken Gerstenbrei angesetzt, den er langsam im Kessel rührte. Als Abschiedsgeschenk überreichte uns der Schäfer das letzte Viertel des Hammels, den er tags zuvor für uns geschlachtet hatte.

Gipfel an Gipfel - ein einziger Alptraum

Ende März 1942 waren wir sicher, unserem Zufluchtsland Indien nicht mehr fern zu sein. Noch versperrten uns die höchsten Berggipfel, die wir auf unserer langen Wanderung gesehen hatten, den Weg, aber wir ermutigten einander: Dies ist die letzte große Anstrengung, und sie wird uns dorthin bringen, wo endlich Friede, Zivilisation, Ruhe und

Freiheit auf uns warten Ganz vermochte ich die Angst vor einem Mißlingen unseres Unternehmens nicht zu bannen. Unsere körperlichen und seelischen Reserven waren bis auf ein Minimum erschöpft. Jeder hatte Mut und Ruhe bitter

Die Furcht quälte mich, daß mich die Anstrengung einer weiteren Bergbesteigung da-hinraffen würde. Ich fürchtete in den Höhen den Anfang eines heimtückischen Schlafes, aus dem es kein Erwachen gäbe. Alle meine Ängste wurden von der Überzeugung aufge-peitscht, daß wir nach über siebentausend Kilometern dem Erfolg nahe seien.

Ein einziger, nicht abzuschätzender Aktivposten blieb uns das unlösbare Band der Freundschaft, das Männer in Not zusammenhält. Solange wir beisammen waren, konnte unsere Hoffnung nicht erlöschen.

Wie in einem Alptraum schien sich Gipfel an Gipfel zu reihen. Für den Abstieg zum Südhang unserer Höhe brauchten wir zwei Tage, ich empfand ihn als eine stärkere Belastung der Nerven als den Aufstieg.

"Vielleicht", sagte Zaro, "stoßen wir auf eine Höhle, in der wir heute übernachten können."

Wir riefen die Kameraden herbei und schlu-

gen ihnen vor, nach einer Höhle Ausschau zu halten.

eine Höhle fanden, sondern daß diese Höhle

tatsächlich die winterliche Herberge eines

Schäfers mit seiner Herde war. Wenn wir noch

eines Zeichens der Vorsehung bedurften -

hier war es! Sie war unbewohnt, aber neben

dem Eingang lag ein Haufen Reisig, und an

der Rückseite der Mauer war ein Stapel roher

weiches Lammleder verpackter Gegenstand herab. Wir nahmen ihn herunter und wickel-

ten ihn aus: es war eine nicht ganz durchge-

räucherte, fast schwarze Hammelkeule. Wir

Ein Feuer wurde in Brand gesetzt und das

Fleisch gebraten. Seit dem Verlassen Sibiriens

war es das einzige Mal, daß wir uns an frem-

dem Eigentum bereicherten. In einem Versteck

stöberten wir Schaffelle auf und machten ärmellose Mäntel daraus. Ich hoffe, daß uns

der Diebstahl vergeben wurde. Aber wir

brauchten dringend etwas, das unsere ausge-

zehrten Körper gegen die Kälte in den Bergen schützte. Unser Leben hing davon ab. Die

Nacht über schliefen wir auf einem großen Gemeinschaftslager aus warmen, scharf rie-chenden Schaffellen

Als der Morgen graute, legten wir die Felle schnell an Ort und Stelle, aßen den Rest der

kalten Hammelkeule und machten uns auf

den Weg. Es hatte keinen Sinn, sich noch ein-

mal darüber den Kopf zu zerbrechen, wie weit

wir noch vom Ziel unserer Reise entfernt

seien. Auch jetzt waren wir noch nicht aus

waren zu hungrig, um wählerisch zu sein.

Von einem Nagel in der Decke hing ein in

Das Außergewöhnliche war nicht, daß wir

Die längste Nacht meines Lebens

war der letzte Ausläufer des Himalaja, von der aus die Vorgebirge nach Nordindien führen. Aber das wußten wir nicht.

Die rätselhaften Schneemenschen

Während unserer langen Wanderschaft durch das Gebiet des Himalaja begegneten uns als einzige Lebewesen die paar Menschen, Hunde und Schafe. Deshalb zogen zwei dunkle Flecken, einige hundert Meter im Schnee entfernt, beim Abstieg von dem letzten Berg

unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich. Wir dachten sofort an Tiere und erhofften uns einen nahrhaften Braten, doch als wir näher kamen, verschwanden sie vorübergehend. Wir hielten auf einem Felsvorsprung und sahen sie plötzlich wieder, nun in etwa einhundert Meter Entfernung von uns und einige Meter unterhalb des Felsens, auf dem

wir standen. Zwei Merkmale sprangen mir sofort ins Auge: sie waren außergewöhnlich groß und gingen aufrecht. Ihr Bild hat sich mir in den zwei Stunden, die wir sie beobachteten, unvergeßlich eingeprägt.

Einer schlug vor, wir sollten sie lieber aus der Nähe ansehen, aber Zaro meinte: "Sie sehen aus, als ob sie Appetit auf uns bekom-

men könnten!" So blieben wir, wo wir waren, und ließen sie nicht aus den Augen. Auf Grund meiner artilleristischen Erfahrung versuchte ich, ihre Größe zu ermitteln. Ich schätzte sie auf un-gefähr zwei Meter vierzig. Der eine war einige Zentimeter kleiner, etwa im Verhältnis des Männchens zum Weibchen. Sie trotteten ge-lassen auf dem Weg hin und her, auf dem wir eigentlich den Berg hinabsteigen wollten.

Zweifellos hatten sie uns gesehen. Ebenso deutlich war, daß sie keine Furcht vor uns

zeigten. Ihre Gesichter konnte ich nicht genau e kennen, aber sie hatten kantige Schädel mit anliegenden Ohren. Flach abfallende Schultern saßen auf einem mächtigen Brustkorb, und die langen Arme reichten bis zu den Knien. Im Profil ging der Hinterkopf in gerader Linie in den Nacken über.

Einstimmig stellten wir fest, daß uns derartige Geschöpfe weder aus Büchern noch aus dem Zoo oder aus der Wildnis bekannt seien.

Ihre Gestalt trug Merkmale sowohl vom Affen als auch vom Bären, aber man konnte sie mit keinem dieser Tiere verwechseln. Sie waren mit rötlichem Haar bedeckt, das den Körper wie ein dichtes Fell umgab, vermischt mit grauen Haarsträhnen, die lang herab-

Während wir sie beobachteten, taten sie weiter nichts. Sie bewegten sich langsam in kleinem Umkreis und sahen ab und zu um sich wie Leute, die eine Aussicht bewundern. Bisweilen drehten sie die Köpfe nach uns, schienen sich aber nicht im geringsten für uns

zu interessieren. Was für Geschöpfe waren das?

Jahrelang blieben sie ein Geheimnis für mich, aber seit ich vor kurzem die Berichte wissenschaftlicher Expeditionen zur Erfor-schung der rätselhaften "Schneemenschen" im Himalaja und die Beschreibung von Eingeborenen gelesen habe, bin ich davon über-zeugt, daß wir fünf damals zwei dieser Wesen gesehen haben

Wo ist Paluchowitsch?

Ich glaube, sie haben die letzte Katastrophe unserer Flucht auf dem Gewissen. Denn ihretwegen mußten wir einen Umweg machen. Gegen Mittag setzten wir unseren Abstieg Körper...

fort. Alles verlief ohne Zwischenfälle, und wir waren trotz unserer leeren Magen guter Laune. Die Nacht verbrachten wir in einer fast idealen Höhle im Felsen und marschierten am nächsten Morgen bei gutem Wetter

Zwei Stunden später geschah es. Zaro und ich hatten an einem Berghang die Enden des Lederseils um unsere dicken Stöcke gewunden. Ich mußte über eine Bemerkung lachen, die Zaro über die beiden Geschöpfe vom Vortag machte. Der Hang war kurz und kaum steil genug, als daß sich einer des Seils zu bedienen brauchte. Alle gingen aufrecht, ohne sich an dem schlaffen Seil zu halten.

Ende des Seils griff Ich wandte mich nach Zaro um, und im selben Augenblick ruckte die Leine zwischen unseren Wanderstöcken an - und erschlaffte

Da sah ich, wie Paluchowitsch nach dem

sogleich wieder. Ein kurzer Schrei schreckte uns auf. Es war ein Schrei, wie ihn Menschen bei

jähem Erschrecken ausstoßen. Eine entsetzliche Angst stieg in mir auf.
Dann wußte ich die furchtbare Wahrheit: Smith war da und Kolomenos — aber Palu-chowitsch blieb verschwunden. Wie Verrückte

schrien wir seinen Namen durcheinander. Niemand antwortete.

Die beiden anderen, die mit dem Rücken zu Paluchowitsch gestanden hatten, wußten nicht, was geschehen war. Bei unserem gellenden Aufschrei fuhren sie zusammen und sahen sich erschrocken um.

"Kommt hierher!" rief ich ihnen zu. "Anton ist etwas passiert."

Sie kletterten zu uns zurück, ich zog das Seil ein und band das lose Ende um die Taille. "Ich gehe da hinunter - ihn suchen", sagte

Von oben schien es, als fiele der Hang sanft ab, doch als ich an die Stelle kam, wo Paluchowitsch ausgeglitten war, blieb mir fast der Atem weg.

Es sah aus, als sei der Berg mit einem gewaltigen Axthieb gespalten worden. Der Boden der Kluft war nicht zu sehen.. Schweiß brach mir aus der Stirn. Sinnlos

"Anton! Anton!"

"Wir finden ihn nie mehr"

"Wir müssen ihn finden!" sagte Kolomenos. Wir finden ihn nie mehr", antwortete ich. Er ist fort. Für immer.

Keiner wollte es glauben. Mir war es selber unfaßlich. Mühsam arbeiteten wir uns zu einer ande-

ren Stelle durch, von der aus wir den Abgrund übersehen konnten. Jetzt bestand auch für die Kameraden kein Zweifel mehr Wir warfen einen Stein hinab und lauschten seinem Aufprall. Kein Laut.

Auch ein zweiter, größerer Stein verschwand ohne Echo in der Tiefe. Lange Zeit standen wir unschlüssig und betroffen herum. Die Katastrophe war zu plötzlich und völlig unerwartet über uns hereingebrochen. Eben noch war Paluchowitsch bei uns, und nun...

Nie hatte ich gezweifelt, daß er die Strapazen überstünde. Unser zäher, zahnloser, frommer alter Feldwebel Paluchowitsch!

"Den ganzen langen Weg", sagte der Amerikaner. "Den ganzen langen Weg, und nun zum Schluß auf so sinnlose Weise umkommen .!"

Ich glaube, für ihn war es am schlimmsten.

Die beiden älteren Männer hielten besonders eng zusammen. Kolomenos nahm seinen Sack vom Rücken

und riß eine Naht auf. Wir verharrten schweigend. Der Riese legte einen Stein in den Sack und warf ihn weit fort. Der Stein flel heraus, und der Sack flog davon. Er war das symbolische Leichentuch für Paluchowitsch. Aus seinem Stock machte Kolomenos ein Kreuz und pflanzte es an den Felsenrand.

Als wir hinunterkletterten, hegten wir noch

immer die vage Hoffnung, Paluchowitschs Leichnam zu finden Aber wir fanden weder das Ende der Schlucht noch Paluchowitschs

"Gentlemen, wir sind gerettet"

Es folgten einige warme Tage. Wir wandten uns öfters um und erblickten noch einmal die entfernt, aber schon ihr Anblick ließ uns Mut Berge in ihrer ganzen Majestät. Aber wir waren in großer Nahrungsnot.

Jetzt, wo die Hauptanstrengung hinter uns lag, konnten wir uns kaum mehr aufrecht

dem Gebirge heraus. Die niedrigere Schwelle, halten. deren Bewältigung wir uns zwei Tage nach unserer Höhlenepisode vorgenommen hatten,

Seit acht Tagen ohne Mahlzeit, sahen wir an einem sonnigen Morgen mehrere Schäfer



Lächelnd trat der Amerikaner zu uns: "Gentiemen, wir sind gerettet!" Das war das Ende

unserer Flucht aus Nordsibirien nach Ind en.

schöpfen.

Als lebende Skelette bewegten wir uns vorwärts. Zum ersten Mal aber fühlten wir uns ohne Angst und frei von Verfolgung! Eine kleine Gruppe von Männern kam von Westen

Als sie sich uns näherte, erkannte ich sechs eingeborene Soldaten und einen Unteroffizier. Ich wollte ihnen winken und rufen, aber ich brachte keinen Ton hervor. Ich stand reglos, wie meine Kameraden.

Meine Augen füllten sich mit Tränen. Der Amerikaner trat einen Schritt nach vorn und streckte seine Hand aus: "Wir

freuen uns, Sie zu treffen." Das also war das Ende unserer Flucht. Ich begriff es noch nicht ganz. Mir zitterten die Knie vor Schwäche, und ich mußte mich mit meinem ganzen Gewicht auf den Stock stützen, damit ich nicht zusammenbrach. Dabei fühlte ich mich zugleich schwach und

schwindlig wie im Fieber. Zaro stützte sich ebenfalls auf seinen Stock, Kolomenos hatte seinen massigen Arm leicht auf Zaros Schulter gelegt. Das freundlich grünende Land verschwamm im Glast der Mittagssonne vor unseren Augen. Die Solda-ten in ihren Buschhemden und Shorts, die fünf Meter vor uns hielten, schienen sich vor

meinen Augen zu drehen Ich ließ das Kinn auf die Brust sinken und hörte Mister Smiths Stimme. Die englischen

Worte vernahm ich nicht, nur die Eindringlichkeit, mit der er sprach. Lächelnd trat der Amerikaner zu uns:

"Gentlemen, wir sind gerettet." Und da wir uns nicht rührten, wiederholte er seine Worte langsam auf russisch: "Gentlemen, wir sind gerettet."

Ende

Mädchen in technischen Berufen

An der Spitze die begabte Zeichnerin

Wie aus einer Veröffentlichung des Deutschen Industrie- und Handelstages hervorgeht, werden die technischen Berufe auch für Mädchen anziehender. So steigt die Zahl der weiblichen Lehrlinge in den 117 gewerblichen Lehrberufen der Metallindustrie langsam, aber

Nach wie vor konzentriert sich aber die Mädchenausbildung auf einige wenige technische Berufe. An der Spitze steht die Ausbildung als technische Zeichnerin, mit weitem Abstand folgen die Physiklaborantinnen, die Goldschmiedinnen und die Werkstoffprüferinnen. In allen diesen Berufen haben sich die Mädchen schon bewährt und es ist anzunehmen, daß diese Berufe auch weiterhin ihre Anziehungskraft auf Mädchen ausüben wer-

Bei den gewerblichen Anlernberufen sind nach wie vor rund 60 Prozent aller Anlernlinge Mädchen. Zu den besonders stark be-

Kleine Weisheiten

Wer das Leben fürchtet, dem macht es wirklich Angst.

In einer guten Ehe lebt jeder sein eigenes Leben - aber im Einklang mit

Die Frau sollte immer ein Stückchen

Wenn du den Schwierigkeiten nicht ausweichst, dann weichen sie dir aus. Fliehst du sie, dann folgen sie dir.

Der Pessimist ist ein Mensch, der vom Sonnenschein nur den Schatten sieht. Pessimisten verstehen die Kunst, von

zwei Übeln beide zu wählen. Man hüte sich davor, die Menschen zu verachten, man hüte sich aber auch davor, von einem Menschen allzuviel

zu erwarten.

setzten Anlernberufen gehört die Teilzeichnerin, in weitem Abstand folgt dann die Elektroprüferin. Die Zahl der Teilzeichnerinnen nimmt weiter rasch zu. Da es sich hier aber um unechte Ausbildungsberufe handelt, möchte man sie beseitigen, das heißt durch echte Ausbildungen, die auch Aufstiegsmög-

lichkeiten bieten, ersetzen. Der Anteil der Mädchen an der Berufsausbildung in Industrie und Handel ist seit

ken sich auf sieben Burenfamilien, in denen

Bei Turin sah der Kraftfahrer Francesco

Piacino ein Mädchen auf einer Brücke stehen,

das Anstalten machte, sich in den Fluß zu

stürzen. Er hielt an, redete ihm zu und brachte es in die Stadt. Hinterher stellte er fest, daß

die Gerettete ihm die Brieftasche gestohlen

Die Stadt Bolton in USA lehnte einen

Schadenersatzanspruch von Richard Morra ab,

in dessen Haus ein städtischer Transport-

wagen gerast und eine Wand eingedrückt

hatte. Am Steuer des Vehikels hatte Richard

Unzählige Menschen gaben dem verstorbe-

nen brasilianischen Friedensrichter Delfino Ri-

cardo in Belo Horizonte das letzte Geleit. In

sie auch schon früher üblich waren.

Morra selbst gesessen.

einigen Jahren rückläufig. Er betrug 1960 über 45 Prozent, ist aber auf rund 43 Prozent zurückgegangen. Bei den kaufmännischen Lehr- und Anlernberufen, die auch in der Metallindustrie verbreitet sind, haben die Mädchen ihren Platz behauptet. Hier beträgt ihr Anteil nach wie vor etwas über 50 Prozent. In dem erst 1962 neugeschaffenen Beruf des Bürokaufmanns stellen die Mädchen rund 87 Prozent der Lehrlinge.

Die Zahl der Bürogehilfinnen ist jedoch rückläufig, weil er wenig Aufstiegsmöglichkeiten bietet und sozial nicht besonders angesehen ist. Der Beruf des Bürokaufmannes hingegen übt eine starke Anziehungskraft aus. Man ist eben lieber Kaufmann als Gehilfin. Hinzugefügt werden muß hier noch. daß es noch immer keine klare Abgrenzung zwischen der Bürogehilfin und der Stenokontoristin gibt.

Wie hoch neuerdings der Prozentsatz der Versager bei der Prüfung für Bürogehilfinnen ist, wird in dem Bericht nicht mehr mitgeteilt. Er betrug im Jahre 1961 im Bundesdurchschnitt fast 30 Prozent. In einzelnen Ländern stieg er auf über 50 Prozent. Möglicherweise ist die Zahl der Prüfungsversager nicht kleiner, sondern eher noch größer geworden.





FAVORIT DER WINTERMODE

ist weiterhin Hahnentritt. Links: Schmales Kleid mit Kugelknöpfen und Schlaufenverschlüssen. Dazu ein Mantel aus dem gleichen Wollstoff in Kastanie und Weiß. Rechts: Elegantes Ensemble Pariser Note mit reinwollenen Karos in Kostüm- und Mantelfutter.

Reden Sie auch so gern dazwischen?

Man sollte den Gesprächspartner zu Wort kommen lassen

Disziplin gibt es. Ob man sie hat, ist eine andere Frage. Bei der Geburt hat man sie jedenfalls noch nicht. Sie wird uns mit der Zeit und über viele Jahre hinweg anerzogen. Der Erfolg entspricht zunächst den Bemühungen unserer Eltern, im späteren Leben dann

unserem eigenen Wollen.

Disziplinen gibt es eine ganze Anzahl. Im Sport gehören sie zum festen Vokabular der Aktiven. Im Leben mancher Zeitgenossen existiert das Wort anscheinend überhaupt nicht oder nur in verkümmerter Form, zum Leidwesen jener, die mit ihnen leben müssen.

Es gibt grobe Verstöße gegen die Disziplin und kleine Für die groben sind Vorgesetzte und die Polizei zuständig, für die kleinen sollten wir es von einem gewissen Alter an selbst sein, vorausgesetzt, daß wir so ehrlich sind. sie uns selbst einzugestehen. Wir müßten uns

glücklich werden. Keines der von ihm ge-

trauten Ehepaare soll auseinandergelaufen

Mary Marshfield fand in Bristol (England) eine Damenhandtasche. Sie enthielt einen Zet-

tel: "Wer diese Tasche findet, soll sie behal-

ten. Ich hoffe, daß die Finderin sie mit Geld und Liebesbriefen vollstopfen kann. Ich

Ted Nelson fand im Magen eines Tiger-

hais einen Damenhut und meldete dies der

Polizei von Fremantle in Australien. Sofort

begann die Suche nach der Besitzerin. Die

Aufregung war unnötig. Als ein Bild von dem

Hut in der Presse erschien, teilte Mrs. Cham-

berlain aus Perth mit, daß er ihrer Schwieger-mutter gehörte. Bei einer Schiffahrt war er

über Bord geweht worden.

also selbst kritisieren. Na, und wer tut das schon gern! Allem Weiblichen ist in dieser Hinsicht eine kollektive Antipathie eigen, die zu bekämpfen äußerst schwierig ist.

Aber es gilt der Versuch: Beginnen wir mit den berüchtigten zarten Nerven der Frauen im Zusammenhang mit ihrem Reden.

Männer pflegen mitunter nachlässig zu reden — eine Bequemlichkeit (auch Disziplinlosigkeit). Frauen dagegen reden weniger nachlässig als vielmehr dauernd anderen Partnern dazwischen. Aus "lauter Nervosität". Sie haben es mit ihrer Zunge so eilig, daß sie nicht einmal die Gesprächspartnerin ausreden lassen können. Sie fallen ihr einfach ins Wort und ergänzen phantasievoll und in selbstverständlichem Vorauswissen die Erzählung der anderen. Als Beispiel nur ein kleines: Ich erzählte von meiner Hollandfahrt. "... Als wir in Amsterdam waren..." Weiter ließ mich meine Bekannte gar nicht kommen. "... Da haben Sie natürlich eine Grachtenrundfahrt gemacht. Wie herrlich!" Mir blieb nur zu korrigieren: "Nein, wir haben keine Grachtenrundfahrt gemacht, sondern einen Rundflug

im Sportflugzeug eines Bekannten." Das machte ihr aber nichts aus, sie merkte ihre Disziplinlosigkeit gar nicht. Schon zwei Sätze weiter fiel sie mir erneut ins Wort, mit negativem Erfolg, als ich begann: "Das Wetter..." — "Ja nicht, es war scheußlich..." — "Nein, es war eben nicht scheußlich, son-dern ausgemacht schön!"

Und dann erst am Telefon! Da treibt das nervöse Dazwischenreden nicht nur den Unwillen des Sprechenden, sondern gleich auch die Gebühren in die Höhe, weil man nicht zum Zuge kommt. Eine wirklich weibliche Dis-ziplinlosigkeit, die mit der Entschuldigung Nervosität" zu gut wegkommt.

Wie sagt man dem Kind: "Du redest, wenn du gefragt wirst oder an der Reihe bist!" -Freilich, diese Ermahnung liegt schon geraume Weile zurück. Aber wir Frauen möchten doch sonst so gerne jugendlich wirken. Wie wäre es, wenn wir uns dabei an die Anfänge unserer guten Erziehung erinnern würden?

Gezeichnet

Cynthia Fergusson setzte ihren 2 Monate alten Hund zum Sonnen auf das Fensterbrett in der 3. Etage eines Hauses in Chicago. Das Tier verlor das Gleichgewicht und fiel James Letzner auf den Kopf, der unten vorbeiging. Als Cynthia aufschrie, verlor sie das Gebiß, das Leitzner noch ins Gesicht traf. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, Hund und Gebiß passierte nichts.

Gute Tips - kleine Tricks

Kniffe und Winke für die Hausfrau

Wollsachen laufen beim Waschen leicht ein. Wenn Sie dem Waschwasser auf drei Liter einen Teelöffel Glyzerin oder etwas Samiakgeist oder Borax zufügen, kann Ihnen dieses Malheur nicht passieren.

Ihre Zahnbürste hält länger, wenn Sie sie wöchentlich einmal in Wasser waschen, dem etwas Wasserstoffsuperoxyd zugesetzt wird. Bettvorleger verschieben sich auf gebohner-tem Boden sehr leicht. Wir empfehlen Ihnen,

unter die Ecken kleine Gummischwammstücke zu nähen. Wenn Sie die Bügelfalten in den Hosen ihres

Mannes leicht mit Kernseife bestreichen und sie dann feucht bügeln, halten sie sehr lange. Helle Wollstoffe reinigt man in Seifenwasser, dem zwei Löffel voll Salmiak zugefügt

Korkbelag und Korkuntersetzer reinigt man folgendermaßen: man bestreicht sie mit Schmierseife, läßt sie eine halbe Stunde einwirken und wäscht anschließend mit warmem Wasser gründlich nach.

Geschälte Aepfel färben sich nicht braun, wenn man sie in schwaches Essigwasser legt. Flecke auf Gummimänteln darf man nicht mit Benzin ausreiben. Man nehme Tetrachlor-

kohlenstoff. Ihre alten und durchgewaschenen Frottiertücher sollten Sie nicht wegwerfen. Aus den guten Teilen lassen sich Waschlappen nähen.

Wenn Sie Ihr altes schwarzes Samtkleid auffrischen wollen, reiben Sie es mit einem mit Petroleum angefeuchteten Lappen leicht aus. Anschließend mit einer nicht zu harten

Bürste abreiben und hernach gut auslüften. Fensterleder wird leicht hart. Tauchen Sie es nach Gebrauch in Salzwasser. Ist das Leder jedoch bereits hart geworden, empfehlen wir Ihnen, es einige Stunden in lauwarmes Seifenwasser zu legen. Das Leder nicht am Ofen trocknen, sondern im Luftzug.

Soßen sollen den Geschmack heben

Ihre Zubereitung verlangt besonderes Können

Mit den Soßen ist es ähnlich wie mit den nensaft und Salz würzen. Zu Wild, Braten Gewürzen. Sie dürfen den Eigengeschmack des Gerichtes nicht überdecken, sondern sollen, wie Roland Gööck in "Das neue große Kochbuch" (bei C. Bertelsmann, Gütersloh) ausführt, "ihn heben. Das richtige Soßenkochen ist eine hohe Kunst" und der Soßenkoch (Saucier) spielt eine wichtige Rolle in allen bedeutenden Hotels. Gööck empfiehlt u. a. folgende Rezepte:

Sahne-Kräutersoße

Zutaten: 60 g Butter, 40 g Mehl, 3/8 l Fleischbrühe, Salz, Zitronensaft, 1 Eigelb, 1/8 l süße Sahne, Schnittlauch, Basilikum, Dill, Petersilie. Kräuter fein hacken, in Butter anschwitzen,

mit Mehl bestäuben, gut durchrühren, nach und nach mit Brühe auffüllen und durch-kochen. Mit Salz und Zitronensaft abschmekken. Eigelb mit Sahne verrühren, die Soße damit binden. Mit gehacktem Schnittlauch bestreut zu gekochtem Fisch, Eiern, Kalbfleisch oder Reis reichen.

Burgunder Soße

Zutaten: 50 g Fett, 50 g Mehl, 3/8 l Brühe, 1/8 l Burgunder Wein, 50 g Schalotten, 10 g Butter, 10 g Zucker, Salz, Zitronensaft.

Aus Fett und Mehl eine dunkelbraune Mehlschwitze zubereiten. Brühe und Burgunder aufgießen, glattrühren und 20 Minuten kochen. Schalotten schälen, mit kochendem Wasser überbrühen. Zucker in der Pfanne mit Butter bräunen; wenig Brühe dazugeben, die Schalotte dann langsam glasig schmoren, die Soße zugeben und 10 Minuten gut durchkochen. Mit Zitro-

und Zunge.

Malteser SoBe

Zutaten: 20 g Speisestärke, 2 Eigelb, 60 g Butter, 3/8 1 Fleischbrühe, 1 Blutapfelsine, etwas Zucker.

Speisestärke und Eigelb mit der kalten Brühe gut verquirlen, im heißen Wasserbad cremig schlagen. Nach und nach Butterstück-chen und den Saft der Apfelsine hineinrüh-ren, mit etwas abgeriebener Apfelsinenschale abschmecken. Paßt zu Spargel, Blumenkohl und Fisch.

Wiener Zwiebelsoße

Zutaten: 250 g Zwiebeln, 1 Teelöffel Zucker, 60 g Butter, 40 g Mehl, 1 Glas Rotwein, ½ 1 Fleischbrühe, Essig, Zucker, Pfeffer, Salz. Zwiebeln fein hacken. Zucker in Butter braun anrösten. Zwiebeln dazugeben, weiterrösten, mit Mehl verrühren, mit Rotwein ablöschen, Brühe zugießen und Zwiebeln weich schmoren. Soße passieren, mit Essig (oder Zitronensaft), Zucker, Pfeffer, Salz und Rot-wein abschmecken. Paßt zu gekochtem Rind-

fleisch und Eierspeisen. SahnesoBe (kait)

Zutaten: 1/4 l saure Sahne, 2 Eßlöffel Zitro-

nensaft, Salz, Zucker. Zitronensaft und Sahne gut verquirlen, mit Salz und Zucker abschmecken. Abwandlungen: Soße mit 1 Eßlöffel Senf, 1 bis 2 Eßlöffeln geriebenem Meerrettich. 2 Eßlöffeln gehackten Kräutern oder 1 knappen Eßlöffel gehacktem



We bleibt da Als der Besitzer ein trat, mudde er mit Dr. willtend der Nacht alle actions Dekoration orb hrine change Ware, on gustelli. Die Lioung de vor war ein Versichten der den Lebensonfreit Schole alt, west - wit Laden vollkommen di betweenen, dark diese Reli wer day Verylaharung: Modfri in den Lasten p

"Schmei Konflikt mit dem

In der citatechen IIImarkwirdige Sadio mo toner Tanifabore word. facial bishing because mode Brass, selboth Chief un Strong augustigt hatte. Der Terdundernstum feur zu Manne abgebeil frum des Chandleure Se principance glow-link sta harn messe im Kapaniba eigenis Zahrusteriden ein takens batte and dans dem betruskenen Fahr goseki helle, fühlle si chandleises vergebieber uscherriebben, dast der C Alkoholwirkung sen well die Keprebagener mer wieder über ihre Pulled veryddediges, Autotabrer auffallen. I ein die Nummer der I wuzrie Edzynetin.

Das Vergetten der anders Friger. Wenig Leites acceptonabilit used the satisets vorspreads, who

Freie B Langsam aber sich

Restrocken takens Kindchurm appetrscht, eite Kleissfadt an Sp Isererisma und Valenc busies: Die Tedicik richten durch des Gess serachall) bekunnigen settimen stick min gri sum Nachurümbenübe stouttishes Leben wir printed emphasio



Die Ortseprohedn reibt nechten, Die geldgeibe große Reibe in lithfie schelett and elecen s

Viole Biereinerker : In Fraist other in other macher workt as our feliciant bilingment an det auf der Strede ab Wat Penerows and Tile Kathpe mit gefieberten Strain. Aber such Ken-Slicker hat sich soger den Keilg gesetzt. Eline des Vatenmens

der Previauen Carte der Arber-, Frunkt-Russer beurheibet seine tearm och moch mit der Susgister Fahrbuchött

Das Wohlbefinden beginnt bei den Füßen Die Schuhe dürfen nicht zu ena sein

Amusantes amusiert notiert / Das interessiert die Frau

Das südafrikanische Dorf Eston in Natal hat 102 Kinder. 20 sind Zwillingsbrüder oder -schwestern. Die Zwillingsgeburten beschrän-die von ihm geschlossenen Ehen würden

Ein paar schwarze Abendpumps locken im Schaufenster, zierlich aus Wild- und Lackleder mit einer schmalen Satinschleife als Clou. Natürlich ist hier nicht nur der Absatz, sondern auch die Spitze wieder bleistiftschmal - doch egal, irgendwie wird man schon hineingelangen, hat man doch in dieser Hinsicht schon so manches Kunststück vollbracht. Hauptsache, der Fuß erscheint schmal und als Schuhgröße braucht man nicht mehr als 39½ anzugeben.

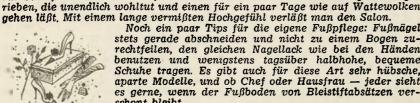
Oh, unsere armen Zehen! Schauen wir sie uns doch einmal genauer an. Verkrümmt wirken sie, verkrümmt, mißhandelt und voller blauroter Druckstellen. Kein Wunder bei den teuflischen Martern, denen sie ununterbrochen ausgesetzt sind. Kann man sich eigentlich noch vorstellen, wie es ist, nicht mit zusammengebissenen Zähnen in jeden Schuh schlüpfen zu müssen? Und am Strand stolz

seine rosigen Zehen vorzeigen zu können und sie nicht verlegen in den Sand vergraben zu brauchen?

Viele, viele Jahre muß das schon zurückliegen, jetzt kennt man die Füße nur noch als Schmerzenskinder und kann unmöglich einen ganzen Theaterabend verbringen, ohne nicht mal zwischendurch mit verklärtem Lächeln aus dem Schuh zu schlüpfen. Doch kein Mensch zieht eine Lehre aus den vielen schmerzerfüllten Stunden und schenkt seinen Zehen ein bischen mehr Freiheit. Dabei ist die Sache ganz einfach. Statt sich alle zwei Monate ein paar neue Schuhe zu kaufen, gibt man sein Geld nur noch alle drei Monate dafür aus

und sucht dafür regelmäßig eine Fußpflegerin auf. In der abgeschirmten Kabine kann man ohne große Entschuldigungen auf alle seine Fußleiden hinweisen, bekommt gleichzeitig noch die Zehennägel geschnitten, die Nagelhaut entfernt, Hornhaut weggeschabt und Hühneraugen auf schmerzlose Weise beseitigt.

Auch eine Fußmassage ist in die Behandlung mit eingeschlossen, und ganz am Schluß werden beide Füße mit einer wunderwirkenden Flüssigkeit einge-



Noch ein paar Tips für die eigene Fußpflege: Fußnägel stets gerade abschneiden und nicht zu einem Bogen zurechtfeilen, den gleichen Nagellack wie bei den Händen benutzen und wenigstens tagsüber halbhohe, bequeme Schuhe tragen. Es gibt auch für diese Art sehr hübsche, aparte Modelle, und ob Chef oder Hausfrau — jeder sieht es gerne, wenn der Fußboden von Bleistiftabsätzen ver-



Als der Besitzer eines Lebensmittelgeschäftes in Brüssel am Morgen seinen Laden betrat, mußte er mit Erstaunen feststellen, daß während der Nacht alle drei Schaufenster eine andere Dekoration erhalten hatten. Es fehlte keine einzige Ware, nur alles war anders ausgestellt. Die Lösung des Rätsels: Am Tage zuvor war ein Versicherungsvertreter erschienen, der den Lebensmittelhändler gegen Einbruch versichern wollte. Aber der Geschäftsmann lehnte ab, weil — wie er erklärte — "mein Laden vollkommen diebessicher ist!" Um zu beweisen, daß diese Behauptung nicht stimmte, war der Versicherungsvertreter während der Nacht in den Laden gedrungen und hatte die

In der dänischen Hauptstadt hat sich eine

merkwürdige Sache zugetragen: Ein unbeschol-

tener Taxifahrer wurde fristlos entlassen und

fand bisher keine neue Arbeit, weil seine Ehe-

frau seinen Chef wegen Trunkenheit am

Der Taxiunternehmer hatte seinen Chauf-

feur zu Hause abgeholt. Dabei hatte die Ehe-

frau des Chauffeurs festgestellt, daß der Un-

ternehmer ziemlich stark betrunken war. Weil

kurz zuvor in Kopenhagen ein Autofahrer auf

einem Zebrastreifen einen Jungen tödlich über-fahren hatte und darauf eine Fahndung nach

dem betrunkenen Fahrer im ganzen Land ein-

gesetzt hatte, fühlte sich die Frau des Taxi-chauffeurs verpflichtet, die Polizei davon zu

unterrichten, daß der Chef ihres Mannes unter

Alkoholwirkung am Steuer saß. Sie meinte

sogar, zu dieser Maßnahme berechtigt zu sein.

weil die Kopenhagener Taxifahrer selbst im-

mer wieder über ihre Sprechfunkanlage die

Polizei verständigen, wenn ihnen betrunkene Autofahrer auffallen. Kurzentschlossen wählte

sie die Nummer der Polizei -- eine pflichtbe-

Das Vorgehen der Frau hatte aber ganz andere Folgen. Wenig später kam ihr Mann

nach Hause. Man hatte ihm seinen restlichen

Lohn ausgezahlt und ihn fristlos entlassen. An-

dere Taxiunternehmer, bei denen er um neue

Arbeit vorsprach, wiesen ihm die kalte Schul-

Steuer angezeigt hatte.

wußte Bürgerin.

-bias

Blids"

Sem Uln-

on sides lebe Dis-

anegibbs

ane legit.

non nams

Aver den

Namerik/Delt/4

3/5 elinens wis Jelohi

ne burten

sDLitten.

orbites with se Bettles-

am Ofen

C. Etrabett

pells, ou g

imierat bak-

Ubeanyth-

led Zigderr,

wells, for I

Sale. In Sutter a, wester-

therein alt-

selfs weight

Mint State-

n

Blauer Dunst und schwere Wolken

Raucherqualen bedeuten Hochkonjunktur für amerikanische Sektenprediger

Nicht nur in den Vereinigten Staaten, in der ganzen Welt ist noch immer der sensationelle Bericht der amerikanischen Regierung über die Folgen des Zigarettenrauchens im Gespräch. Es ist geschehen, was niemand erwartet hatte: Sehr viele Amerikaner haben — wenigstens

gende Methode mittlerweise bereits 70 Prozent der Teilnehmer vom Rauchen "geheilt" haben: . "Zehn Gläser Wasser täglich, viele Fruchtsäfte und Atemübungen an der frischen Luft wurden uns für die ersten und härtesten Tage von einem Arzt empfohlen", sagte uns ein Kursbesucher.

• "Stundenlang wurden uns Filmberichte über Lungenkrebs vorgeführt. Viele Kursteilnehmer mußten ohnmächtig aus dem Auditorium getragen werden." (Während er erzählte, kaute der Mann verzweifelt und nervös auf seinem Kaugummi herum.)

• "Aehnlich wie bei einer Alkoholentzie-hungskur, mußte jeder von uns einen Freund suchen, der ihm durch die schlimmsten Anfechtungen hilft. Viele rufen einander morgens um vier Uhr an, um einander von ihren Höllenqualen zu erzählen."

Seit bald zwei Jahren, als die britische Regierung einen ähnlichen Bericht veröffentlicht hatte, rauchen in Amerika viele Frauen schon Zigarren. Wenigstens heimlich - gesellschaftsfähig wurde das Zigarrenrauchen für Frauen noch nicht.

Wir sprachen mit George Reichert, dem Vizepräsidenten der General Cigar Compagny,



Sterne lügen nicht Erasmus Astrada-

urzgeschichte

mus war von Beruf Hellseher und hielt jeden Nachmittag von vier bis sieben seine Hellsehpraxis offen. Der letzte seiner Kunden war ein roaussehender bust Herr in den mittleren Jahren. Er wirkte zerquält und unruhig. "Mit was kann ich

dienen?" fragte Erasmus Astradamus und konzentrierte sich bereits magisch auf seine Kristallkugel.

"Ich hätte gern ein Horoskop für den heutigen Tag", sagte der Herr in den mittleren Jahren verstört. "Ich habe nämlich heute noch etwas Ungewöhnliches vor und ... "Wann sind Sie geboren?" fragte Erasmus.

"Am 1. 11. 20", tat der Herr in den mittleren Jahren kund. "Es ist vermutlich recht seltsam, daß jemand ein Horoskop für nur einen Tag will, speziell wenn dieser Tag schon so gut wie zu Ende ist. Aber ich plane etwas, das wirklich von so einschneidender Wichtigkeit ist. "Um wieviel Uhr sind Sie geboren?" forschte

"Um sieben Minuten vor Mitternacht. Was ich also vorhabe, das ist etwas, das ich noch nie gemacht habe und ... '

Erasmus Astradamus hatte seine Berechnungen bereits zur Hand.

"Sie brauchen mir durchaus keine Erklärung abzugeben, lieber Freund", bemerkte er von Mensch zu Mensch. "Was Sie vorhaben, interessiert mich ganz und gar nicht, aber ich habe bereits die Sterne über Ihre Chancen befragt. Heute ist Ihr Glückstag, mein Lieber. Alles, was Sie heute beginnen, arangieren oder anfangen, wird zu einem Glücksstreich für Sie werden. Ich gratuliere."

Der Herr in den mittleren Jahren atmete

"Und... wird es keine Folgen haben?" .Nur die wunderbarsten", versicherte Erasmus Astradamus gütig. "Heute schlägt Ihre Sternstunde. Tun Sie, was Sie wollen, es wird zu Ihren Gunsten ausgehn, nicht das geringste Negative wird Ihnen daraus entstehn. Und vertrauen Sie meiner Prognose vollkommen. Ich habe eine dreißigjährige Hellsehpraxis. Ich irre mich nie."

"Wunderbar", seufzte der Herr, um Jahre verjüngt. Und plötzlich hatte er einen Revolver in der Hand, den er ungeniert auf Erasmus Astradamus richtete. "Na dann mal heraus mit der Barschaft",

Freie Bahn für Technik und Traktoren

Konflikt mit dem Arbeitgeber des Ehemannes - Betrunkener Boß wollte fahren

Langsam aber sicher dem Fortschritt entgegen – In Spanien wird nichts überstürzt

Erschrocken fahren Ortsunkundige zusammen: Ein Lautsprecher hoch oben auf dem Kirchturm angebracht, dröhnt über Benicarlo, eine Kleinstadt an Spaniens Küste, zwischen Barcelona und Valencia. Das ist typisch für Spanien: Die Technik der Neuzeit erleichtert uraltes Brauchtum. Früher wurden Ortsnachrichten durch den Gemeindeausrufer (mit Hörnerschall) bekanntgegeben. Staat und Kirche bedienen sich nun gemeinsam dieses modernen Nachrichtenübermittlers, geistliches und staatliches Leben wird in keiner Weise als



Ein Orangenhain reiht sich bei Valencia an den anderen. Die goldgelben Früchte beginnen ihre große Reise in Städte und fremde Länder zunächst auf einem schmalen Wasserweg. Foto: Weskamp

Viele Handwerker arbeiten an den Straßen im Freien oder in offenen Gewölben. Der Stellmacher werkt an riesigen Karrenrädern, der schmied hämmert an Eisengittern - alles findet auf der Straße statt. Fast überall hängen vor Fenstern und Türen der Wohnungen kleine Kafige mit geflederten Sängern, meistens Stieglitzen. Aber auch Kanarienvögel sieht man, ein Backer hat sich sogar eine dicke Wachtel in den Käfig gesetzt.

Eine der Voraussetzungen für das Leben in den Provinzen Castellon und Tarragona ist der Acker-, Frucht- und Gemüseanbau. Der Bauer bearbeitet seine Aecker und Baumplanagen oft noch mit den primitiven Mitteln versangener Jahrhunderte. Die Bewässerungsprobleme müssen hier gelöst werden, bevor mit dem Anbau begonnen wird. Wo kein Was-ser hingeleitet werden kann, da kann nichts gedeihen. Deshalb auch hat der Spanier so große Ehrfurcht vor dem köstlichen Naß — er kann auch eine Pfütze andächtig betrachten.

Der Bauer fährt mit seinem Maultier- oder Eselskarren, beladen mit den Ackergeräten, aufs Feld. Die zweirädrigen Karren, leicht aber fest gebaut, häufig mit einer Plane bedeckt, sind Haupttransportmittel für landwirtschaftliche Erzeugnisse und alles, was voranbewegt werden soll. Manchmal sind sie bis zum Bersten mit Familienmitgliedern vollge-stopft. Geduldig zieht der Mulo oder der Esel seine Last. Im Sommer trägt das Tier wie die Menschen einen Strohhut gegen die sengende Sonne, nur mit dem Unterschied, daß sein Hut zwei Löcher für die Ohren hat.

Noch sind Maultier und Esel Haupthelfer bei der Arbeit, aber langsam weichen sie der Maschine. In den höheren Gebirgslagen reitet der Bauer auf seinem Tier, das er mit Säcken, Trinkflaschen und Arbeitsgeräten behängt, zur Arbeit aufs Feld.

Durch die Gebirgstäler und über die Höhen wandern große Schaf- und Ziegenherden, die von kleinen Hütehunden bewacht werden. Oft zieht ein alter, hornbewehrter Ziegenbock an der Spitze der Hammelherde voran. Die Herden finden an den Berghängen würzige, wenn auch manchmal stachelbewehrte Kräuter.

Im April, wenn die Apfelsinenernte vorbei ist und nur noch wenige goldgelbe und rötliche Orangen aus dem dunkelgrünen Laub der Bäume leuchten, wird das Auge vom hellen freundlichen Grün der vielen Mandelbäume gefangengenommen. Während der Blüte verwandeln sich die Mandelbaumkulturen in ein duftendes rosigschäumendes Blütenmeer. Im April hängen — versteckt im Laub — die Mandel-früchte, die mit einer dicken pelzigen Haut überzogen sind.

Im kleinen Ort Benicarlo befinden sich verhältnismäßig viele Industrie-Unternehmen, die der Bevölkerung Arbeit und Brot geben. Da wäre eine Destillieranlage zu nennen, die aus bodenständigen Produkten Essenzen bereitet. eine Lackfabrik und noch einige andere Unternehmen. Allerdings ist auch in Spanien der Mangel an geschulten Fachkräften zu spüren. Die Nachfrage nach bestimmten Gütern ist häufig stärker als die Produktionskraft der

Die Industrialisierung und die Technisierung werden in Spanien nicht überstürzt vorangetrieben. Sie schleichen sich gleichsam in alle Lebensbereiche und gewähren so der Bevölkerung den notwendigen Spielraum, um sich an das Maschinenzeitalter zu gewöhnen. Man hofft, auf diesem langsamen Wege um so sicherer und gefahrloser ans Ziel zu kommen: eine wettbewerbsfähige und produktionstüchtige spanische Wirtschaft.

UNSER HAUSARZT BERATSIE

sagte er heiter.

Schadet es meinem Kind? Immer wenn in einer scheinbar ganz logischen Beweisführung das Endergebnis nicht so recht stimmt, sitzt der Fehler

ständlich" steht. Es ist eben gar nichts selbstverständlich Daß Nikotin, Kaffee, Tee, Alkohol zwar manchen Leuten ange-nehm schmecken, aber trotzdem Kulturgifte sind, dürfte wohl Daß ein Erwachsener, der die vier Genußmittel im richtigen Maß genießt, dennoch gesund bleiben und alt und grau werden kann, ist eine Erfahrungstatsache. Genauso müßte andererseits eigentlich jeder wissen, daß der Körper eines Kindes und eines Jugendlichen

Nicht umsonst gibt es eine ganze Reihe von Jugendschutzgesetzen, die auf dieser Tatsache Wenn der Arzt in der Sprechstunde gefragt wird, ob regelmäßiger Genuß von Alkoholika schulpflichtigen Kindern schade oder ob nicht gerade der Nährwert (etwa des Bieres) den Schaden weitgehend ausgleiche, so muß er antworten, daß für den Heranwachsenden Kulturgifte normalerweise nicht ratsam sind. Vereinzelte Ausnahmen, in denen Alkohol oder Coffein als Medikamente nötig werden können, ändern daran nichts. Daß Kulturgifte auch aufs werdende Kind übergehen, soll in diesem Zusammenhang besonders den rauchenden schwangeren Frauen in Erinnerung

gebracht werden

anders reagiert als der eines Erwachsenen.

Selbstverständlich müßten sich Eltern auch Gedanken darüber machen, was ihre Kinder mit eventuellen Geschenken anfangen. Wer als Kraftfahrer ein Kind mit Rollschuhen eine Hauptstraße überstelzen sieht, wer beobachtet, daß kühne Tretrollerfahrer Rennen zwischen Fußgängern starten oder mit "Vollgas" in Verkehrsstraßen brausen, fragt sich, wes Geistes eigentlich deren Eltern sind.

Aus eigener frühester Jugend erinnere ich mich: Ein Freund der Familie hatte dem Vierjährigen ein heißbegehrtes Modell-Schiff geschenkt. Zum Stapellauf am (tiefen) Brunnen kam es nie. Ueber Nacht war das Schiff spurlos verschwunden. Heute weiß ich, daß meine berufstätigen Eltern mir ein Bad und seine Folgen ersparen wollten, denn die Zeit, mich zu begleiten, hatten sie nicht.

Etwas mehr vorausschauendes Denken könnte auch heute einer ganzen Reihe von Eltern nicht schaden. Selbstverständlich ist

Wer will unter die Dompteure?

Wir leben in einer Zeit, wo der Mensch mit allen Mitteln versucht, seine "Komplexe" zu besiegen. Dazu gehört in erster Linie, daß er seine Minderwertigkeitsgefühle und Hemmungen überwindet. Das ist nicht immer leicht, und die überfüllten Wartezimmer der Seelen-ärzte sprechen in dieser Beziehung eine eindringliche Sprache. Aber wenn dieser Kampf gegen die Komplexe innerhalb der menschli-chen Gesellschaft in jedem einzelnen Falle nicht immer von Erfolg gekrönt ist, vielleicht kommt man dann durch den Umweg über das Tierreich leichter zum Ziel. So dachte jedenfalls der bekannte französische Dompteur Jim Frey. "Es ist unverzeihlich", so erklärte er, "daß in der heutigen Zeit der gewöhnliche Sterbliche noch vor einem Löwen oder einem Panther zittert. Solange nämlich das Individuum noch Furcht vor den Tieren hat, wird es erst recht nicht seine Komplexe gegenüber den Menschen los!" Von dieser Voraussetzung aus-

gehend, kam Jim Frey auf eine originelle Idee: Demnächst wird er Abendkurse für Liebhaber-Dompteure eröffnen. Der Unterricht und die praktische Arbeit mit den Tieren finden im Pariser "Jardin d'Acclimatation" statt. Jeder, der über das nötige Kleingeld verfügt, um den Unterricht bezahlen zu können und jeder, der sich berufen fühlt, seine Macht als Mensch über die sogenannten "Bestien" unter Beweis zu stellen, kann sich an den Kursen beteiligen. Jim Frey ist überzeugt, daß sich seine Idee zu einem vollen Erfolg gestaltet und daß er sich bald vor Schülern und Schülerinnen nicht mehr retten kann.

Tierdressur als Hobby und zur Beseitigung menschlicher Komplexe! Bleibt nur zu hoffen, daß die Menschen bei dieser Art der Ueber-windung ihrer Minderwertigkeitsgefühle nicht gar zu grob mit den "Bestien" umgehen und daß bei dieser seelischen Therapie nicht der Tierschutzverein gezwungen ist, einzugreifen.



In anderen amerikanischen Städten soll fol-

vorerst einmal — die Zigarette aus der Hand gelegt, um in Ruhe über die neue Situation nachzudenken. Jetzt geht es ums Abgewöhnen. Abgewöhnen — aber wie?
Bisher standen die Vereinigten Staaten in

der internationalen Statistik des Zigarettenverbrauches gleich nach der Schweiz an zweiter Stelle. Jetzt aber gab der Regierungs-Report vielen Rauchern, die nicht gerade Kettenraucher gewesen sind, den Anstoß, mit dem "Laster" völlig Schluß zu machen. Die anderen überlegen sich's. Im Hunter-College in Manhattan laufen fünftägige Kurse, in denen man sich das Rauchen abgewöhnen kann. Er wird von dem Sektenprediger Elman Foltenberg ge-

leitet. Während des Kurses müssen sich die Schüler endlos den Satz vorsagen: "Ich will nicht mehr rauchen. Ich will nicht mehr rauchen. Ich will nicht mehr . . . " Pillen oder sonstige Medikamente werden nicht verschrieben oder angepriesen. Das Resultat soll lediglich auf psychologischer Basis erzielt werden. "Schmeiß deine Alte aus dem Fenster!"

ter. Sie hätten zwar großen Bedarf an guten Fahrern, aber ihn könnten sie nicht einstellen.

Taxifahrers verhinderten, daß er eine neue

den Streik treten zu wollen, falls ihn ein Un-ternehmer doch einstellen sollte. Außerdem

klingelte bei ihm zu Hause ständig das Tele-

fon, und die anonymen Anrufer forderten ihn

auf: "Schmeiß deine Alte, diese Klatschbase,

Während normalerweise die Polizei ihre In-

formanten den Angezeigten nicht bekanntgibt,

sondern sie frühestens bei Eröffnung des

Strafverfahrens als Zeugen benennt, hatte man, nach Angabe der Kopenhagener Polizei,

im vorliegenden Fall einen "Fehler" begangen

und dem angezeigten Taxiunternehmer um-

gehend mitgeteilt, wem er die Anzeige zu ver-

Die Gewerkschaft der Taxi-Fahrer hat jetzt eine Untersuchung des Falles eingeleitet. Der

Vorsitzende Verner Olsen erklärte, man habe

hereits herausgefunden, daß einige Kollegen

die ganze Aktion angezettelt hätten. "Wir ste-

hen vorbehaltlos auf der Seite des entlassenen Chauffeurs, und wir werden alles tun, um ihm

eine neue Stellung in seinem Beruf zu ver-

aus "mißverstandener Wirtshaus-Kameradie"

doch aus dem Fenster!"

danken habe.

Stellung bekam. Sie kündigten sogar an,

Auch die eigenen Kollegen des entlassenen

eines der größten Zigarrenunternehmen Amerikas: "Wir bemühen uns seit mehr als einem Jahr, Damenzigarren, Cigarillos, auf den Markt zu werfen. Das sind gar winzige Zigärrchen, die wir so getauft haben. Wir inserierten ein Jahr lang mit dem Slogan .Darf ein Gentleman einer Dame eine Zigarre anbieten?' Aber alle Männer, die uns die Frage beantworteten, waren dagegen. Trotzdem haben wir 1963 eine halbe Millionen solcher Zigärrchen ver-



an der Stelle, an der das Wort "natürlich" oder "selbstver-

Zum Feierabend

Kleinradio ersetzt Museumsführer

Technischer Fortschritt demnächst auch in historischen Schlössern

Herren, anschließen bitte! Wir betreten jetzt . . . ". Die folgenden Worte gehen im Geklapper von Pfennigabsätzen, dem Rascheln steifer Petticoats, dem Husten eines älteren Herrn und dem halblauten Murmeln einiger exotisch aussehender Damen in einer undefinierbaren Fremdsprache unter. Ehe alle diese Geräusche verstummen, sind die stereotypen Sätze des Führers in der abgeschabten Museumsuniform verkungen, der Schwanz der bildungshungrigen Gruppe riskiert noch einen raschen Blick auf das, was man eben hätte sehen sollen, während die begünstigten Spitzenreiter schon wieder hören, was an dem nächsten Stück historisch bemerkenswert ist.

Im britischen naturwissenschaftlichen Museum ist neuerdings der technische Fortschritt eingezogen, und die amtlichen Führer sind verschwunden, zumindest aus einigen Abteilungen. Statt wie eine Herde Schafe hinter dem Führer einherzutrotten und die Hälfte des Gesagten zu verpassen, wandern die Besucher jetzt auf eigene Faust mit einem kleinen grauen Kunststoffgerät umher. Es ist ein Radioapparat in Miniaturausgabe. Der Besucher erklärt eine sympathische Stimme, worauf er sein Augenmerk zu richten und wohin er seine Schritte zu lenken habe. Kein Schubsen mehr, kein Drängen nach vorn, kein Ueberhören der Erklärungen - aber natürlich auch keine Zwischenfrage, kein Verweilen bei einem bestimmten Gegenstand.

Der Parlamentarische Staatssekretär im Ministerium für Oeffentliche Arbeiten, Richard Thompson, kündigte bei einer Vorführung der neuen Führungsgeräte in der Eisen- und Stahlabteilung des Museums an, daß die Methode, falls sie sich bewährt, auch in Schlössern und anderen historischen Gebäu-

Maschinenpistolen - Story

Die Polizei von Paris hat die Geschichte einer Maschinenpistole zurückverfolgt, mit welcher zwei Morde und ein Raubüberfall ausgeführt wurden. Die Armeewaffe wurde von einem unbekannten Leutnant dem Farmer Roux geschenkt, welcher sie an den Führer eivor den Mai-Unruhen auf und übergab sie dem Barbesitzer Schmidt, welcher aus Mitgliedern der Unterwelt ein Roll kommando zum Sturz der IV. Republik aufstellen sollte. Dazu kames jedoch nicht, die Waffe wanderte zu einer Halb weltdame weiter, von der sich drei verschiedene Banden das Schießeisen ausliehen, um zwei Männer aus ihren Kreisen umzulegen und einen Ueberfall zu verüben, bei dem 800 000 Francs erbeutet wurden. Danach blieb die Maschinenpistole bei der Freundin des letzten Bandenchefs liegen, bei der man sie endlich beschlagnahmte.

"Bitte anschließen, meine Damen und I den angewendet werden soll. Es ist noch nicht bekannt, wie das Publikum auf die unpersönliche Führung reagiert, doch ist es kaum zu bezweifeln, daß sich ihre Vorzüge bald herumsprechen werden. Natürlich gibt es hervorragende Führer, die jede Frage beantworten können und mit geübtem Blick ihre jeweilige Gruppe einschätzen und danach entscheiden, ob der Gruselgeschichte vom Schloßgeist oder der wertvollen Kassettendecke mehr Zeit gewidmet werden soll. Sie sind fast zu schade, tagein, tagaus mehr oder weniger philisterhafte Gruppen durch die Räume zu schleusen. Von diesen Ausnahmen abgesehen, bekommt man im allgemeinen kaum mehr persönliche Aufmerksamkeit, als sie das - hoffentlich - garantiert authentische Tonband bieten kann, Einen Schilling Leihgebühr hat der Besucher zu entrichten und als Sicherheit

außerdem 10 Schilling zu hinterlegen Vielleicht kommt sogar jemand auf den Gedanken, ein Tonband oder mehrere in Fremdsprachen besprechen zu lassen, die dann auf einer anderen Wellenlänge gesendet werden. Besucher, die der Landessprache nicht oder nur mangelhaft mächtig sind, würden solch einen Dienst am Touristen sicher zu schät-

Farbige Fotos schon im 19. Jahrhundert

Alles ist schon einmal dagewesen, heißt es. Man möchte es fast glauben, wenn man in einer alten Zeitschrift vom Jahre 1896 liest, daß ein Dr. Franklin in Chagogo farbige Photos herstellte. Das war zu jener Zeit eine Sensation. Niemand außer dem Erfinder kannte das Geheimnis; man wußte nur, daß er die photographischen Platten in seinem Laboratorium besonders präparier-

Eines Tages, als Dr. Franklin an seinem Holzkohlenfeuer saß, um sein Präparat anzuwärmen, vergaß er, die Lüftung in Gang zu bringen. Er schlief einmal ein und erstickte an den Holzgasen. In seinem Nachlaß fand man einige präparierte Platten, aber niemand wußte etwas mit ihnen anzufangen. So mußte die Menschheit noch einige Jahrzehnte warten, bis die farbige Bildphotographie wieder erfunden wur-

Der Chemiker Bernard Filler war ein Sonderling, der bei Southampton in einem abgelegenen Gebäude hauste. Dort beschäftigte er sich Tag und Nacht mit neuartigen Sprengstoffen. Endlich hatte er das Geheimnis gelöst. Also reiste er nach London, um dem Kriegs-

Kunterbuntes Panoptikum

Die malaiischen Behörden haben eine strenge Verordnung erlassen: in Zukunft ist es den Eingeborenen verboten wenn sie umziehen und die Wohnung wechseln -, das Straßenschild und ihre Hausnummer mitzunehmen. Durch die bisherige Gewohnheit war es den Briefträgern schier unmöglich, die Post ordnungsgemäß zuzustellen. Die meisten Briefe mußten als unbestellbar zurückministerium seinen "todbringenden" Stoff anzubieten, den er Krason nannte

Das Kriegsministerium beschloß, einen Versuch zu machen. An einem entlegenen Platz der schottischen Küste wurde ein kleines Päckchen Krason zur Entzündung gebracht mit dem Erfolg, daß ein Teil der Steilküste pulverisiert wurde. Man lud den Erfinder ein, sofort nach London zu kommen, um ihm seine Erfindung abzukaufen. Er möge seine Aufzeichnungen und Geheimformeln mitbringen. Aber Dr. Filler kam nie in London an. In der Nacht vor seiner beabsichtigten Reise war sein Haus samt allem, was darin an Geheimnissen verborgen war, in die Luft geflogen Er hatte seine Erfindung mit ins Grab ge-

Der Amerikaner James Steph ein neues Metall entdeckt, das licht und billig, sondern als der beste Stahl war. Man dafür eine hohe Summe, Die rikanische Stahlindustrie war Aufregung, als die großen Eise sellschaften mit Stephens machten. Der Erfinder wurde nymen Drohbriefen geradezu Das ertrugen seine ohnedies 20 Nerven nicht. Mitten in sein kurz vor der Preisgabe seind dung, wurde er irrsinnig und eine Nervenheilanstalt gebrach Seine neue Metall-Liegierung an die Oeffentlichkeit.

Die St. Vither Zeitun dienstags, donnerstas und Spiel", "Frau un

Nummer 24

Nur noch fünf Armbruster in der Sch

In dr Schwiz sind nur noch fünf "Armbruster" tätig, welche die klassische Waffe Wilhelm Tells herstellen. Die Bogen sind heute ganz aus Stahl, während der gewehrartige Schaft aus zehnjährigem Nußbaumholz gedrechselt wird. Hahn, Abzug und Laufrille der Pfeile werden auf Präzisionsmaschinen angefertigt. Das Einschießen der Waffe erfolgt vom Bock aus, auf dem die Armbrust eingespannt wird. Erzielt sie auf der Scheibe 99 Treffpunkte, so erhält sie den Qualitätsstempel.

Käufer sind die 120 Armbrustschützen-Vereine der Schweiz. Aber auch in Deutschland, Oesterreich und in den USA hat der alte Sport manche Anhän-

Die Armbrust wurde schon von Chinesen und Römern benutzt, die sogar Ton- und Bleikugeln mit ihr verschos-

sen und auf Räder gesetzte brust-Kanonen konstruierten. In hundert wurde sie im heiligen is Reich als panzerbrechende W dern. Pfeile und Bolzen durch die stärksten Ritterrüstungen. te zu heftigen Protesten, ve. denen gegen die Atomwaffen, sprach gegen das "Mordinstrum Bannfluch aus. Mit Erfindung (
pulvers und der Feuerwaffe an Bedeutung.

Spezialeinheiten der US-Armi es im letzten Krieg aus der! kammer. Sonderkommandos wa leistungsfähigen Armbrustschüt gerüstet, um auf feindliche lautlos zu schießen.

Frau Petersen hatte Dr. Hansen einer Abendgesellschaft ets "Wenn das man gut geht", Gatte, als er die Einladungslist sah. "Wen willst du ihm Tischdame geben? Du weißt überkandidelt dieser Dr. Hanser

"O Gott, daran habe id nicht gedacht", sagte Frau Pelen zweifelt. Doch sie vergaß das Reiligt.
als am gleichen Tag ihre Liebs Die Staatsoberhäupter, te Bertha zu einem achttär feich um ein Eingreifen packen und beim Einrichten in nüssen ihren Antrag sof zimmer helfen mußte. Am Abz es dann zu spät, eine besonden ligente Tischdame zu besorgen. setzte sie kurzentschlossen Tani nneren Angelegenheiten c

Herr Petersen baobachtete die beiden und fing hin ein Bruchstück aus Dr. Hanse destrom auf: " . . . was die su le Not in der modernen Lite trifft . . . Hemingways exzess avouierung des Menschlichen Tante Bertha sah ihrem Gespi ner verständnisvoll in die Au chelte, wenn er lächelte, und ! verwundert die eisgrauen wenn Dr. Hansemann die irrige eines Fachkollegen ad absurd

"Wenn das man gut geht", der Hausherr seiner Gattin Als der Abend zu Ende wat erhalb der EWG. Der Wirt Gäste nach Hause gingen, W lozialausschuß wird sein Ga gutgegangen.

Dr. Hansemann verabschied als leizter. "Ich bin wirklich die Bekanntschaft ihrer Tank zu haben", sagte er im Vorzimi Ehepaar Petersen. "Eine so fe gebildete Dame, die auch die sten literarischen Probleme ihrer ganzen Tiefe erfaßt. wunderbar . . .! Dieses Gespi mich zu vielen neuen und Gedankengängen angeregt. Wil re Tante ist eine ideale Gespri nerin . . .!

Als sich die Tür hinter ihm! sen hatte, ließ sich das 📗 unwiderstehlichem Lachen in die nächsten Sessel fallen. Tante Bertha hatte nicht Wort von Dr. Hansemann ven Sie war nämlich stocktaub.

Immer nur seine Literaturforsda

neben Dr. Hansemann.

Der kleine Mario und sein Liebestrank

Tragikomödie eines "Casanovas im Taschenformat"

Mario Mazzola ist einer von den vielen | wir tranken ein Gläschen. Danach wurde Liedersängern, die es schon immer in Italien gegeben hat. Wenn er in den Touristenlokalen zur Gitarre singt, ist alles mäuschenstill, denn Mario hat einen unvergleichlichen Schmelz in der Stimme. Viele Frauen scheinen hingerissen, und es gibt auch nicht wenige, die behaupten, den kleinen, sympathischen Mario zu liehen.

Mario selbst macht sich nichts daraus. Er zählt 38 Lenze, und in den Jahren seines bisherigen Lebens ist Mario nicht größer als 95 Zentimeter geworden. So etwas nennt man Schicksal. Wenn er sang, sah Mario nur die schöne Kellnerin Esmeralda. Ausgerechnet sie wies Mario die kalte Schulter. Mario verliebner Widerstandsgruppe ,Jacques Murgey, te sich in Esmeralda bis zur Torheit. weitergab. Dieser bewahrte sie bis kurz | Und diese Torheit brachte den kleinen Mario vor Gericht.

> Zuerst hatte sich Esmeralda die Liebeserklärungen von Mario mit einem stillen Lächeln angehört, obwohl sie 75 cm größer war als er. Aber eines Tages war sie kalt wie ein Fisch.

> "Eines Nachts", so sagte Esmeralda vor Gericht, "wurde ich durch ein Geräusch geweckt. Mario stieg in das Fenster meines Schlafzimmers ein. Er hatte eine Flasche Wein bei sich. Ich wollte ihn abweisen, aber er wollte sich mit mir aussprechen und mich dann zufriedenlassen. Er öffnete die Flasche, und

mir ganz eigentümlich zu Mute."

"Erklären Sie Ihren Zustand", sagte der Richter dazwischen. Esmeralda meinte, daß ihr der kleine Mario plötzlich als Held vorgekommen sei. Sie habe ihn mit breiter Brust auf einer Opernbühne gesehen und habe sich unsterblich in ihn verliebt.

Dann aber sei sie eingeschlafen. Als sie erwachte, sei Mario verschwunden gewesen, und sie habe eine heillose Wut bekommmen. Mario hätte ihr etwas in den Wein gemischt, einen sogenannten Liebestrank . . .

Die Wirklichkeit aber war im Gericht kinder".

I nicht restlos zu klären. Als er still aus dem Gerichtssaal hinausging, war er trotzdem ein Bestrafter. Aber Mario hat eine schöne Stimme. Und die kann ihm niemand nehmen . . .

Die kuriose Meldung

Einen gewissen Sinn für Humor kann man jenen Einbrechern nicht absprechen, die in ein West-Berliner Filmtheater eindrangen. Durch ein Kellerfenster gelangten sie in das Büro, wo sie einen Wandsafe mit 3900 Mars knackten. In dem Kino lief gerade der Film "Wir Keller-

Frauenfeldzug gegen Fremdenlegion

Italienische Mütter schlossen sich zusammen

und internationaler Gerichte das Problem der minderjährigen Fremdenlegionäre lösen will. Es sollen juristische Schritte unternommen werden, um Frankreich zu zwingen, alle Legionäre unter 21 Jahren zu entlassen, welche sich ohne Einwilligung der Eltern zur Fremdenlegion verpflichtet haben oder ihr durch Werbetricks zugeführt wurden.

gung geblidet, welche mit Hilfe der UNO Wortführerin ist Anna Repetto aus

Eine Pythonschlange muß unters Messer Sammy um sieben Zentimeter verkürzt

Noch immer im Rampenlicht

Länge mußte Sammy, die Pythonschlange, einbüßen, weil eine gefährliche Knocheninfektion ihr äußerstes Schwanzende befallen hatte. Sammy wollte nichts mehr fressen.

Weder Hühner noch Kaninchen konrten sie reizen. Sie hatte einfach keinen Appetit. Still und zusammengeringelt lag sie auf ihrem Kissen vor dem Feuer und schlief tagelang. Sammys Herrin und Besitzerin, die in England bekannte Schlangentänzerin

Samara, machte sich größte Sorgen. Sam my mußte krank sein, da gab es keinen Zweifel. Bei Schlangen ist es nicht anders als bei den Menschen. Wenn sie keinen Appetit mehr haben und sogar ihre Lieblingsspeise verschmähen, ist das ein ganz schlechtes Zeichen.

Samara wollte Sammy unbedingt helfen, denn sie hing nicht nur sehr an ihr, sondern sie ist auch ihre Partnerin im Beruf. Abgesehen davon stellt eine Pythonschlange einen beträchtlichen Wert dar, kostet sie doch immerhin sine Kleinigkeit von etwa tausend Mark Samara ging also mit ihrer Schlange Das ist eine ziemlich gefährliche Knocheninfektion, bei welcher der Krankheitsherd operativ entfernt werden muß.

Sammy hatte aber noch Glück im Unglück, saß doch die Krankheit wenigstens am äußersten Ende ihres Schwanzes. Also entschloß sich Samara nicht allzu schweren Herzens zu der Operation, die der Arzt dringend anriet. Da Schlangen ebenso wie der Mensch auf eine Operation mit einem Schock reagieren können, ging man sehr vorsichtig zu Werk. Statt einer großen wurden vier kleine Operationen im Abstand von vier Tagen vorgenommen. Dazwischen bekam Sammy Unmengen von Penicillin gespritzt. Dem Menschen injiziert man nomalerweise täglich 200 000 Einheiten; Sammy bekam jeden Tag

eine halbe Million. Vor der ersten Operation hatte Sammys Herrin eine schlaflose Nacht. Die Aufregung, wie ihr Liebling diese schwie rige Situation überstehen würde, ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Sammy selbst schlief dagegen ungerührt. Kalten Blutes, und das im wahrsten Sinne des zum Arzt. Hier wurde das Tier geröngt | Wortes, da sie ein Kaltblüter ist, ging

Sieben Zentimeter ihrer stattlichen und die Diagnose lautete: Osteomyelitis I sie in die Operation. Und sie branchte nicht einmal eine Narkose, weil sie wegen der relativ einfachen, nicht in alle Körperteile reichenden Nervensystems der Schlangen, keine Schmerzen spürte.

> Samara war immer bei den Operationen dabei und hielt Sammy den Kopf. Aber das geschah mehr zu ihrer eigenen Beruhigung. Am Ende war Sammy sieben Zentimeter kürzer, aber, aber mit 4,43 statt 4,50 Metern hat sie immer noch eine ganz ansehnliche Länge.

> Von Samara wird sie trotz der "Verkürzung" noch genauso geliebt wie früher. Und darauf kommt es ja schließlich an. Sammy kann sich wirklich nicht beklagen, ist doch ihre Herrin zu allem Ueberfluß auch noch eine richtige Gräfin. Vor dem Krieg kam sie nach England und hört eigentlich auf den wohlklingenden Namen Stefanie Gräfin von Wierzechnowska.

> Jetzt ist Sammy wieder genauso munter wie früher und nimmt gelassen den Applaus entgegen, der ihrer Herrin und ihr vom Publikum bereitwillig gespen-

In Genua hat sich eine Frauenbewe- | Genua, die bei dem Bemühen, ihren zur Legion verschleppten Neffen freizubekommen, vom französischen Kriegsministerium mit offensichtlichen Lügen abgespeist wurde.

Ihr haben sich andere Mütter italieni-

scher Fremdenlegionäre angeschlossen, um einen Frauenfeldzug gegen das schmachvolle Rekrutierungssystem zu führen, da der Staat versagt. Auch Mütter von Legionären aus anderen auropäischen Ländern sollen für das Unternehmen gewonnen werden, das auf internationaler Basis einen Vorstoß gegen Frankreich beabsichtigt. Italienische Rechtsgelehrte und Anwäl-

te stellen sich der Bewegung zur Verfügung. Sie arbeiten ein juristisches Memorandum aus, welches die Rechtsgrundlage des minderjährigen Legionärs festlegt. Auch in Frankreich sind Jugendliche unter 21 Jahren nur beschränkt geschäftsfähig. Sie können z.B. keine Ratenkäufe ohne elterliche Einwilligung tätigen.

Dieser Passus soll auf die freiwillige Meldung zur Legion angewendet wer-

SOS für alte Leute

Notsignale für Alleinstehende und Kranke

Als Notsignale für alleinstehende alte Leute oder kranke alte Ehepaare sollen in den schottischen Städten Coatbridge und Airdrie und Umgebung rund 200 Häuser an der Außenfront mit einer Blinkanlage versehen werden Wenn sich die Hausbewohner nicht wohl fühlen oder ihnen etwas zustößt, brauchen sie nur den an ihrem Bett angebrachten Schalter zu betätigen, um Nachbarn, Passanten oder die auf der Stra-Be patrouillierenden Polizisten auf ihre Notlage aufmerksam zu machen.

Die Idee stammt von dem Rog der beiden Städte, der aud ann hat sich nur davon standhaltung der Anlagen über Anl hat. Ein Beispiel gemeinnütze nalten wird. Er selbst auch in anderen kleineren att von Geld ab", das auch in anderen kleineten att mit, ten Nachahmung finden sollte Auch eine Spur, die sic hilflosen Alter, auch der "vel"] hilflosen Alter, auch der "Vort
Armut" zu helfen, wohl aber inder Vollbeschäftigung an tit der Vollbeschäftigung an tit der Vollbeschäftigung an d Händen, die einfach nicht da s Freszeitung angerufen und sie benötigt werden.

Paris. "Die französischen T in Gabun auf Ersuchen Regierung und auf Grund nens zwischen Frankreich Pingeschritten, das den fr Truppen in solchen Fällen vention zur Pflicht mach Informationsminister Alair nach Abschluß des französi sterrates zu den Ausführ Staatssekretär Habib Delor Ministerrat über die Ereigi oun berichtet hat. Peyrefi es könne nicht zugelasse daß es ein paar Leuten mit pistolen freistehe, sich jec blick eines Präsidentenpale nächtigen. Gerade weil sc Die Zuhörerin nen vorauszusehen waren, frikanischen Staaten mit in Bündnis geschlossen,

efahr begegnen zu könn Wie der Informationsmir Fügte, hatten sich die fr. Truppen in den Jahren 1 und 1963 an der Aufrec der der Wiederherstellun hung in Kamerun, Kongo (I Ischad, Niger und Maure

pevor der Aufruhr festen Echen Länder einzumische er Informationsminister

Europäische Ta in Brüssel

BRUSSEL. Der Wirtschafts nalausschuß des Gemeinsan eine beratende Organisatu ist in Brüssel unter d les Franzosen Emile Roch veitägigen Session zusamı Tagesordnung dieser S usschließlich der Mansholtz Eleichschaltung der Getreic ben, an Hand der Auswir er Gleichschaltung auf den erbraucherpreise.

Kontakt Illustrierte

ESBADEN. Vom siebenjä nnelt, der vor zwei Woc erschwand, fehlt noch i pur. Nach den Anrufen e Austrierten im Fernsehen ink vom Mittwochabend ha li ttelsmann der angebliche och wieder gemeldet, teil værte am Donnerstag mit ner erneuten Aussprache och sei das Kind nicht, wie der Nacht zum Donnersta rorden. Beweise dafür, daß elt noch lebt, habe der ent erbracht. Er habe j unt den Versuch unternon ncks an das in Aussic psegeld heranzukommen. "

ii zu ergeben schien, fü